René Wohlhauser

Trio für Flöte, Klarinette und Violoncello Nr. 2

2017

René Wohlhauser

Trio für Flöte, Klarinette und Violoncello Nr. 2

2017

Ergon 63, Musikwerknummer 1809

Edition Wohlhauser, Selbstverlag, Schillerstraße 5, CH-4053 Basel
ISBN-Prefix-Verlags-Nummer 978-3-907467
www.renewohlhauser.com

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Hochschule für Musik, Luzern
https://musinfo.ch/de/personen/alle/?pers_id=58
info@musinfo.ch

Vorwort zum „Trio für Flöte, Klarinette und Violoncello Nr. 2“

Vorzeichen gelten jeweils nur für eine einzige Note in der entsprechenden Oktavlage. Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei. Töne ohne Vorzeichen gelten immer als nicht alteriert.
Um Unsicherheiten auszuschließen, können manchmal trotzdem Auflösungszeichen erscheinen.

Accidentals only apply to the note they precede and to any immediate repetitions. However, to avoid ambiguity, natural signs are sometimes given.

Die Uraufführung des „Trios für Flöte, Klarinette und Violoncello Nr. 2“ wurde interpretiert von

Tatiana Timonina, Flöte
Andriy Bandurin, Klarinette
Vladislav Smirnov, Violoncello

Sie fand statt im Rahmen einer Tournee des „Ensembles Polysono“

Christine Simolka, Sopran
Tatiana Timonina, Flöte
Andriy Bandurin, Klarinette
Vladislav Smirnov, Violoncello
René Wohlhauser, Bariton, Klavier und Leitung

und führte in folgende Konzertsäle:

Sa, 27. Jan. 2018,	20.00h:	**Bern,** Le Cap (Französische Kirche), Predigergasse 3
Sa, 03. Feb. 2018,	19:00h:	**Gelterkinden,** Musikschule, Rünenbergerstraße 35
So, 11. Feb. 2018,	19:00h:	**München,** Gasteig, Kleiner Konzertsaal, Rosenheimer Str. 5
Sa, 17. Feb. 2018,	19:00h:	**Berlin,** Elias-Kuppelsaal, Göhrener Straße 11
Sa, 24. Feb. 2018,	19:30h:	**Zürich,** Lavatersaal, St.-Peter-Hofstatt 6
Sa, 03. März 2018,	20:00h:	**Basel,** Ackermannshof, St. Johanns-Vorstadt 19-21

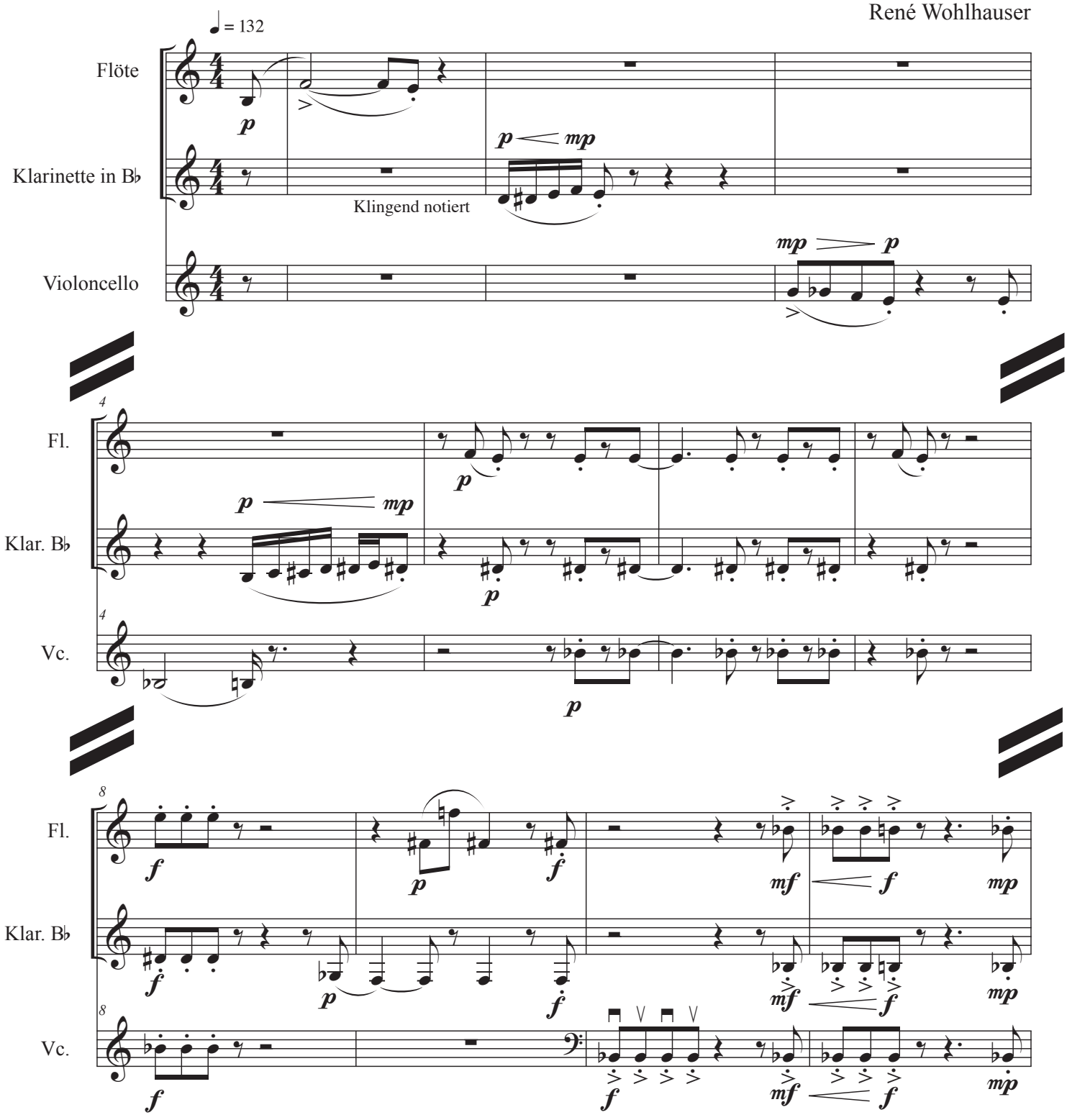
Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten hergestellt.

Aufführungsdauer: ca. 11 ½ Min.

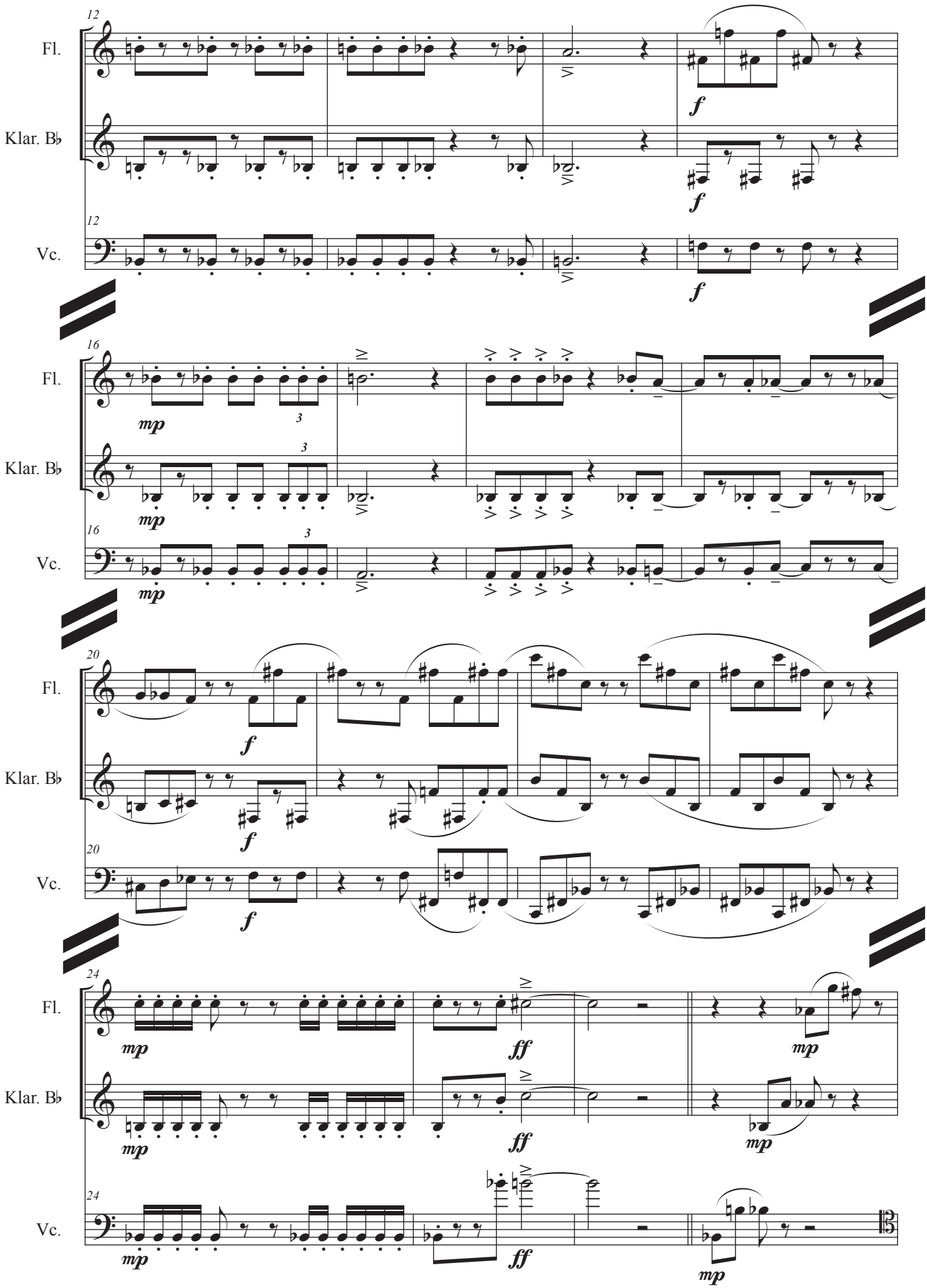
Trio für Flöte, Klarinette und Violoncello Nr. 2

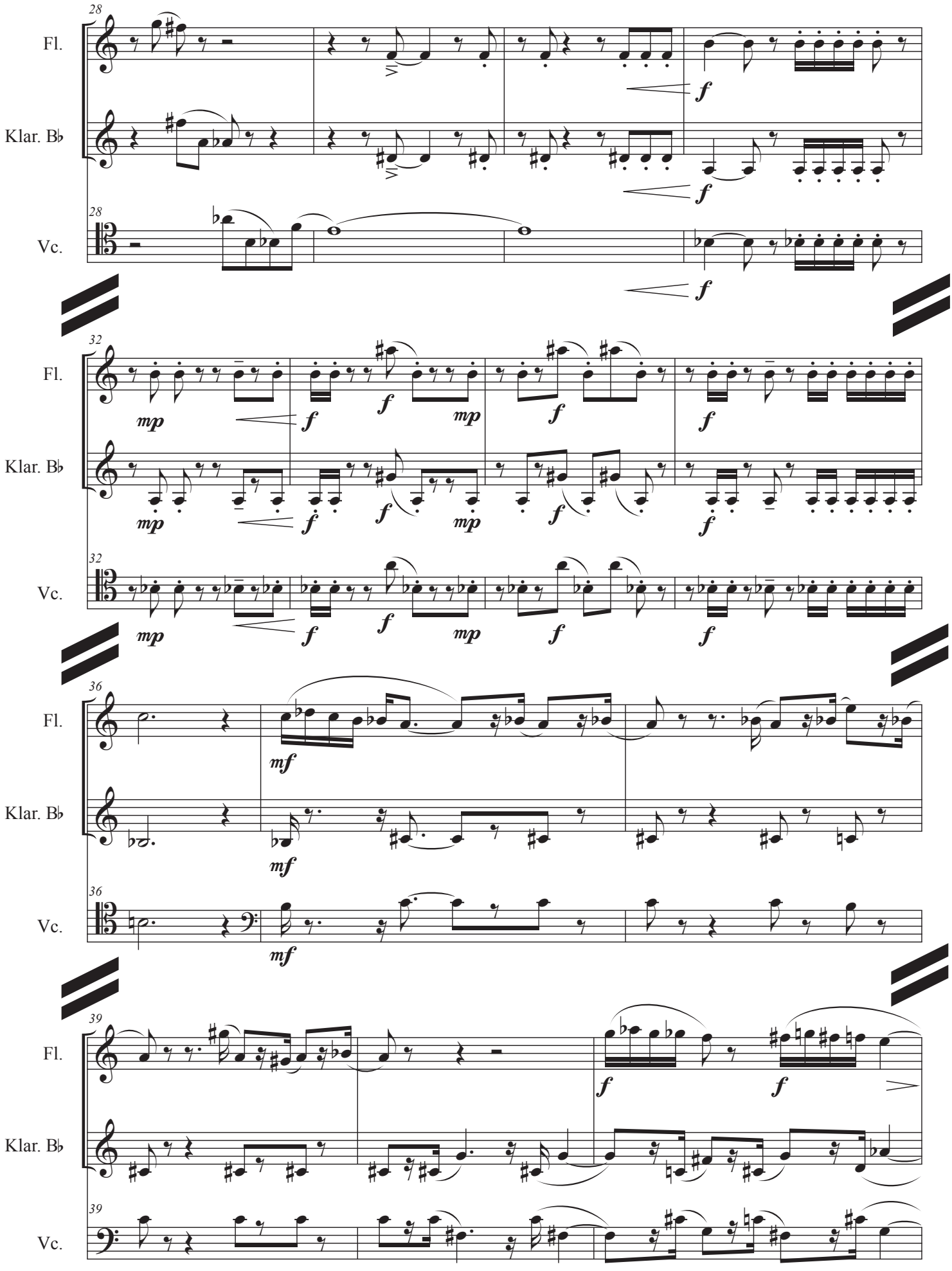
2017, Ergon 63, Musikwerknummer 1809

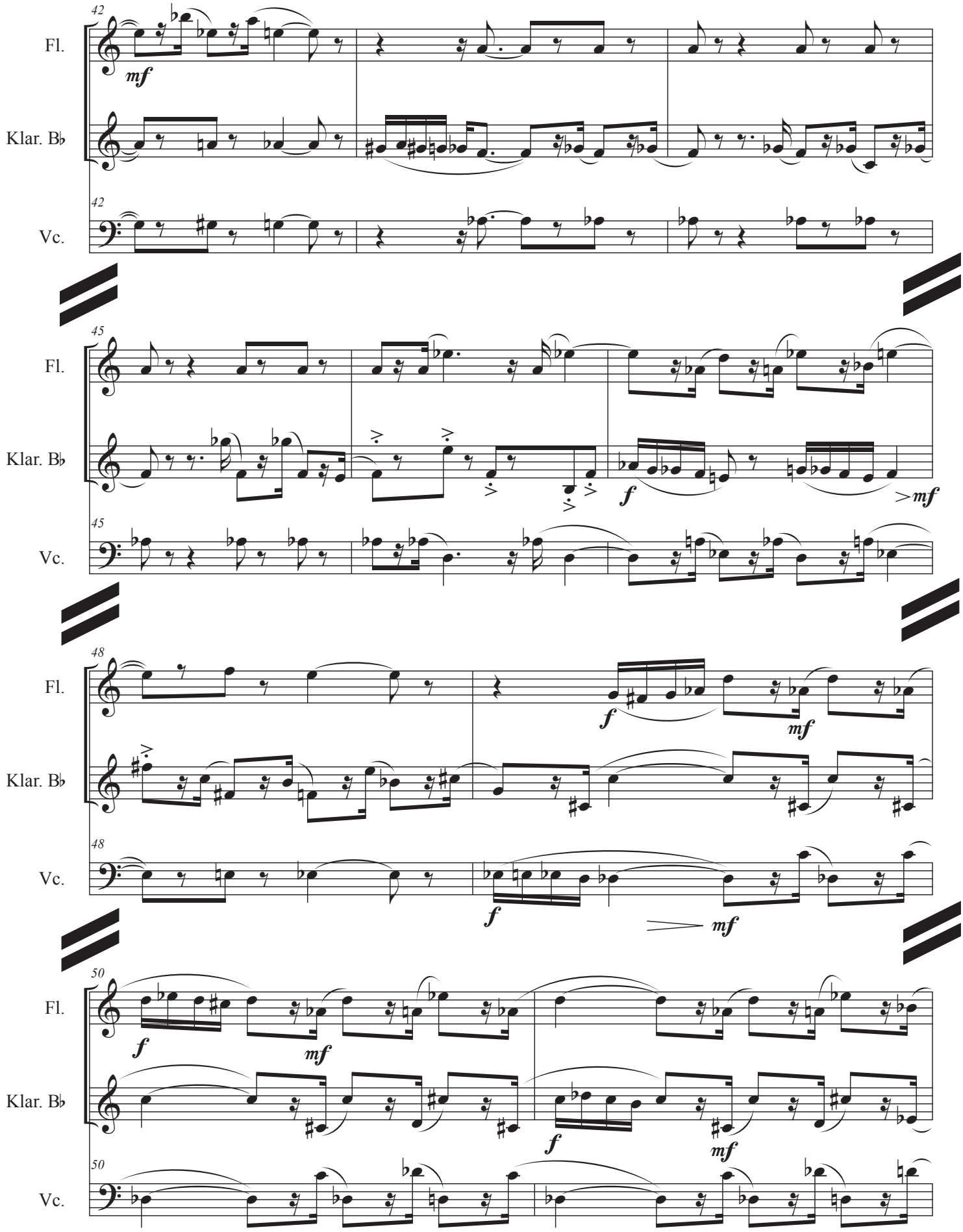
René Wohlhauser

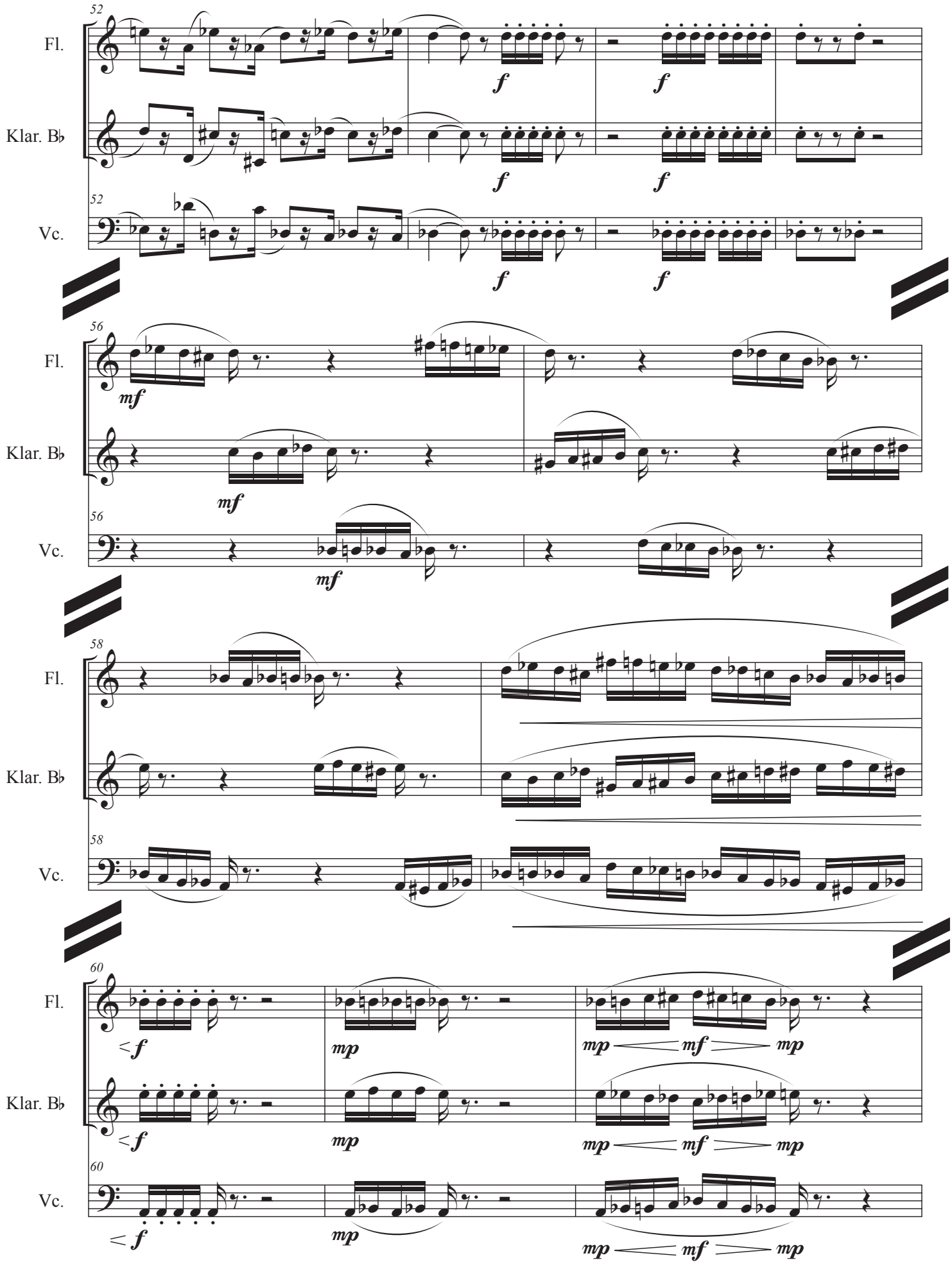


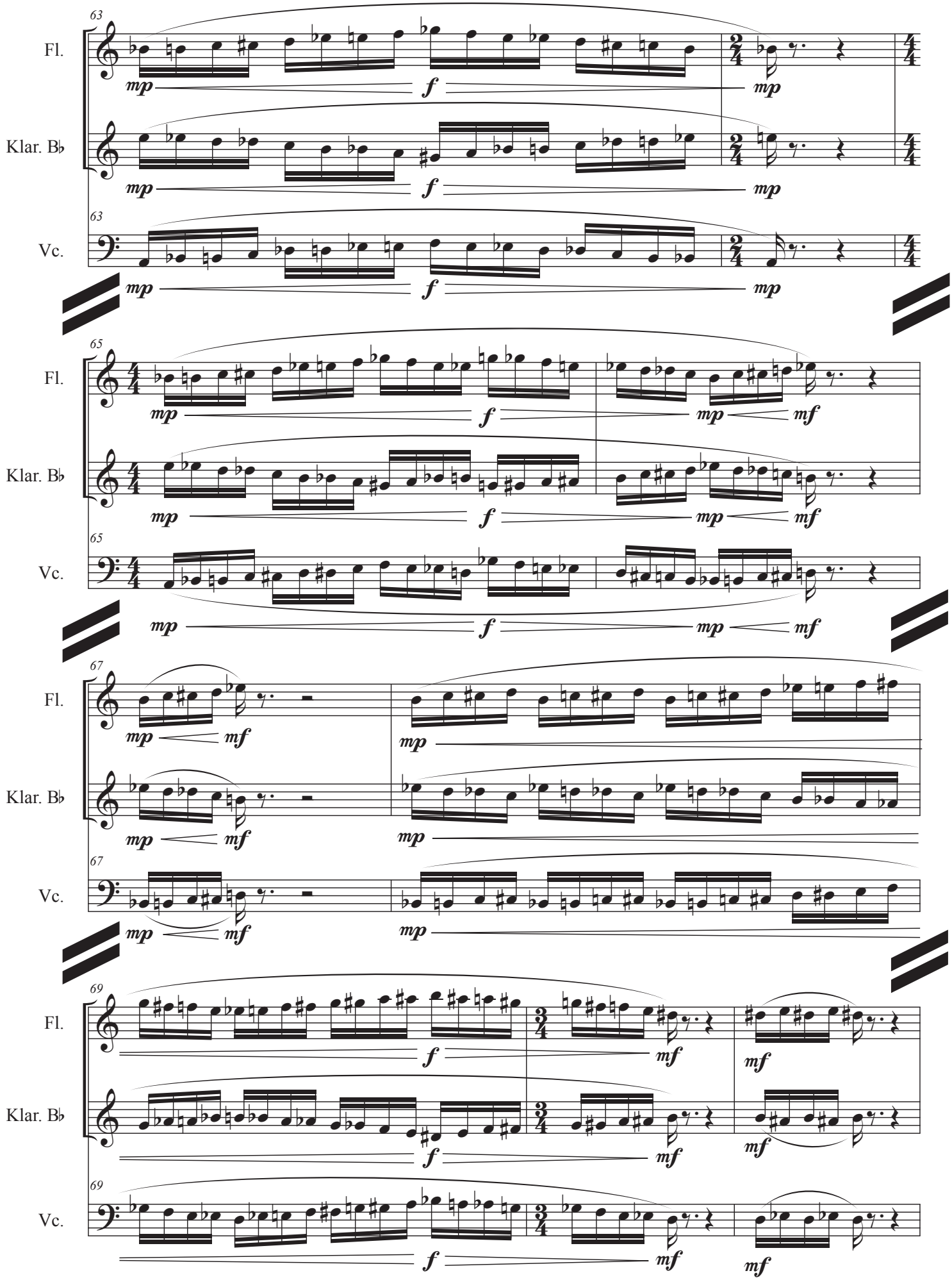
© Copyright 2017 by René Wohlhauser-Eigenverlag, CH-Basel
Edition Wohlhauser Nr. 1809

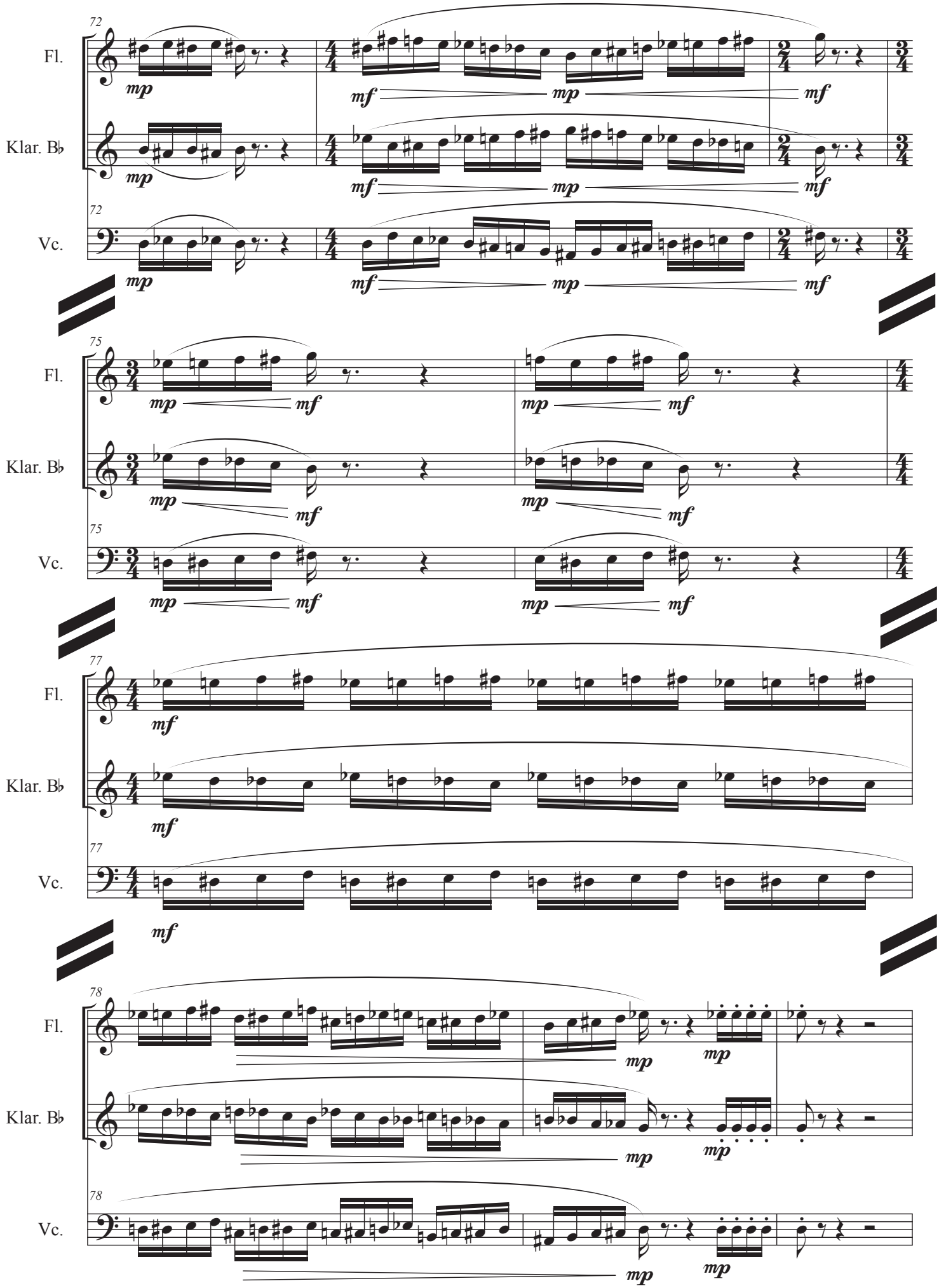

12
Fl.
Klar. B♭
Vc.
f
16
mp
3
20
24
ff

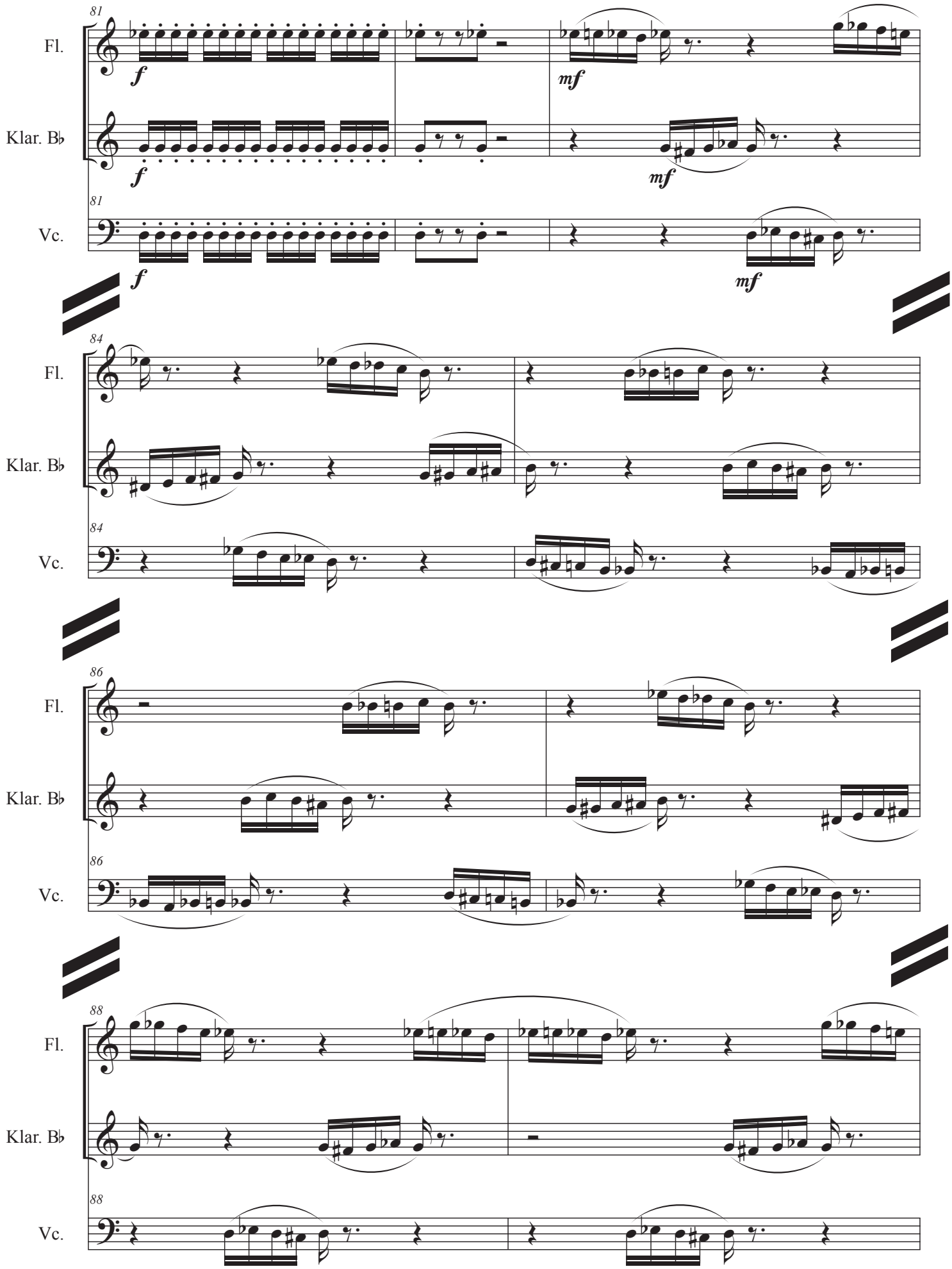

28
Fl.
Klar. B♭
Vc.
f
32
mp
f
mp
36
mf
39

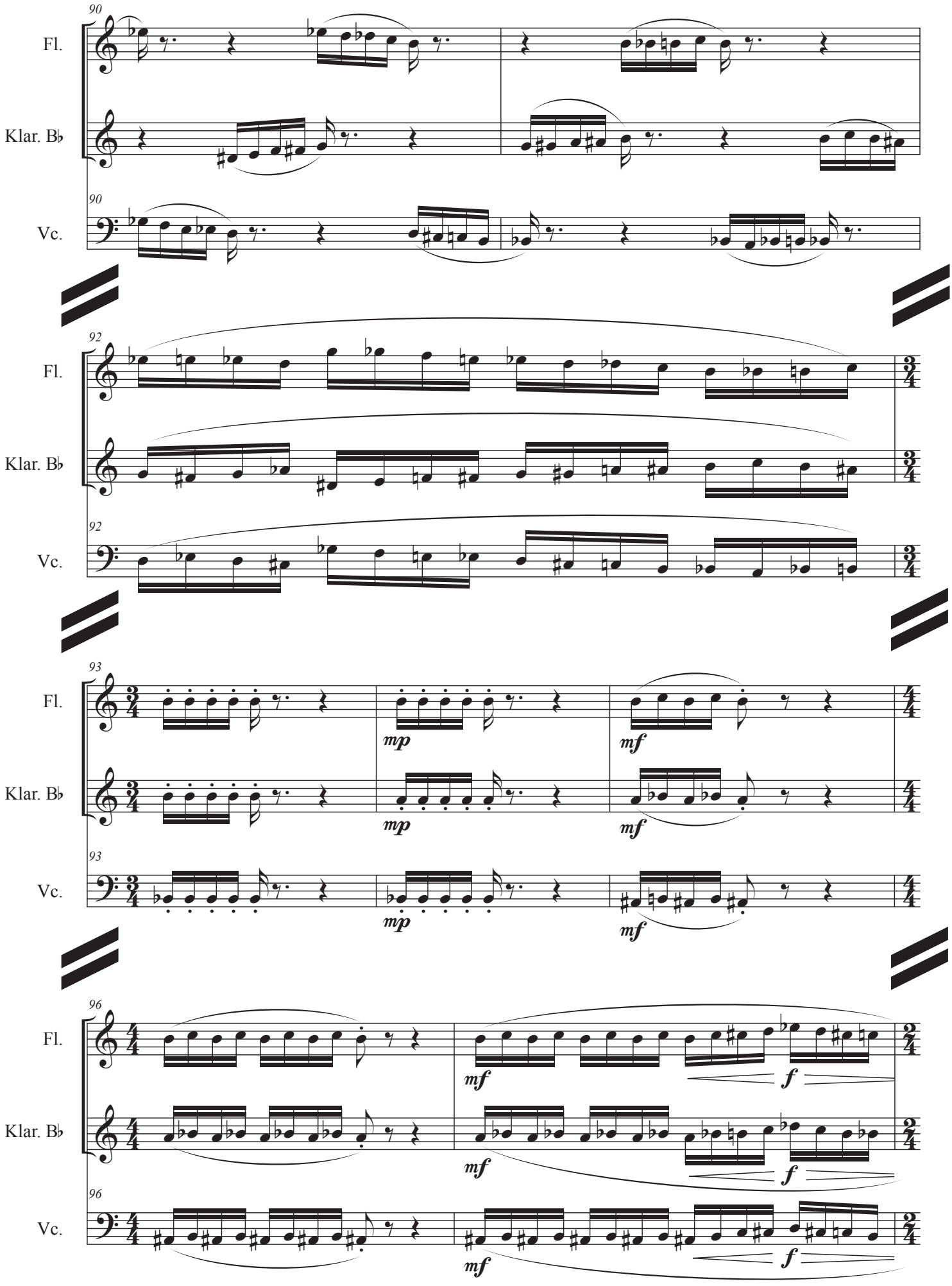

42
Fl.
Klar. B♭
Vc.
mf
45
f
mf
48
50

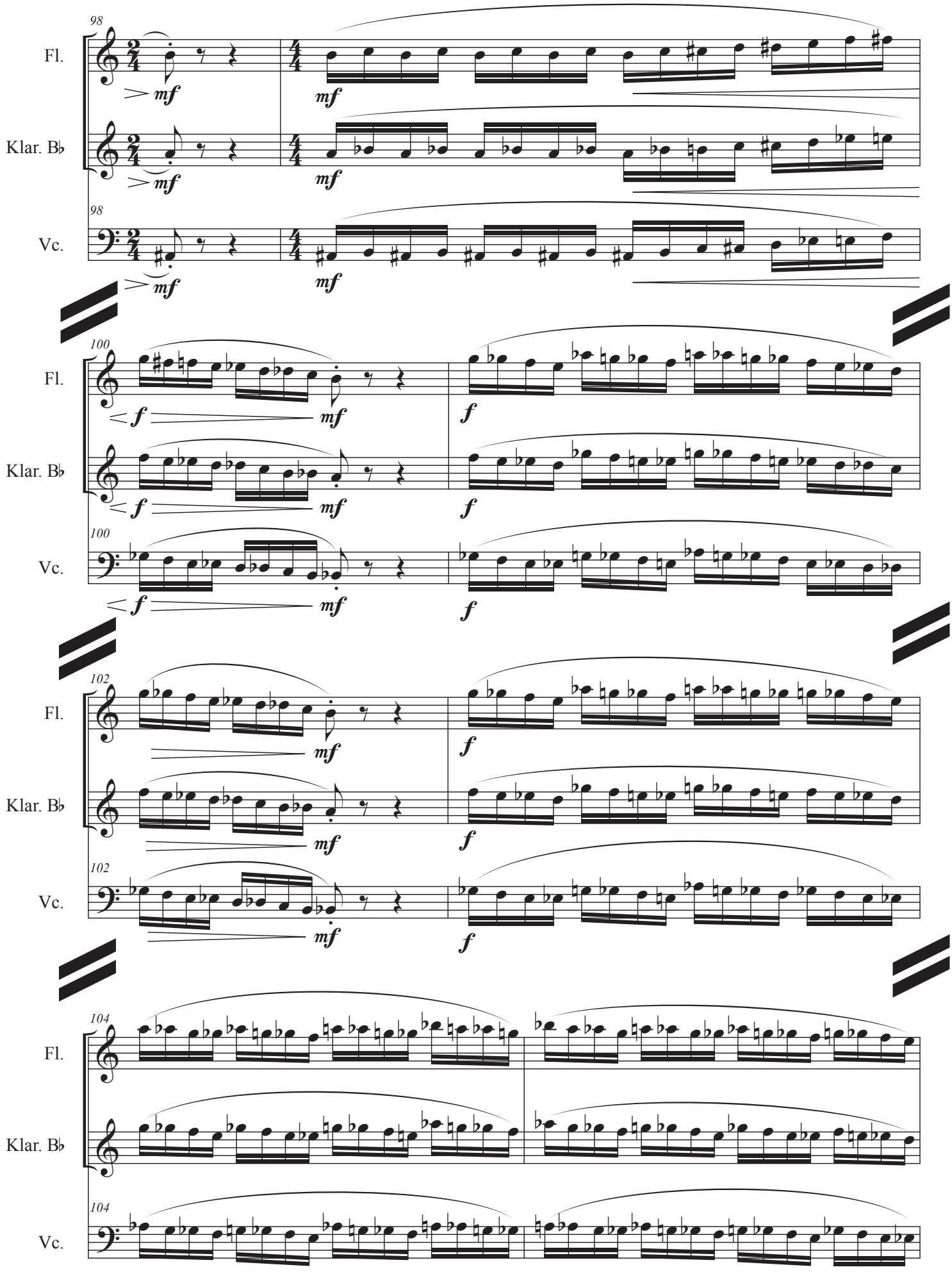

52
Fl.
Klar. B♭
Vc.
f
56
mf
58
60
mp
mf

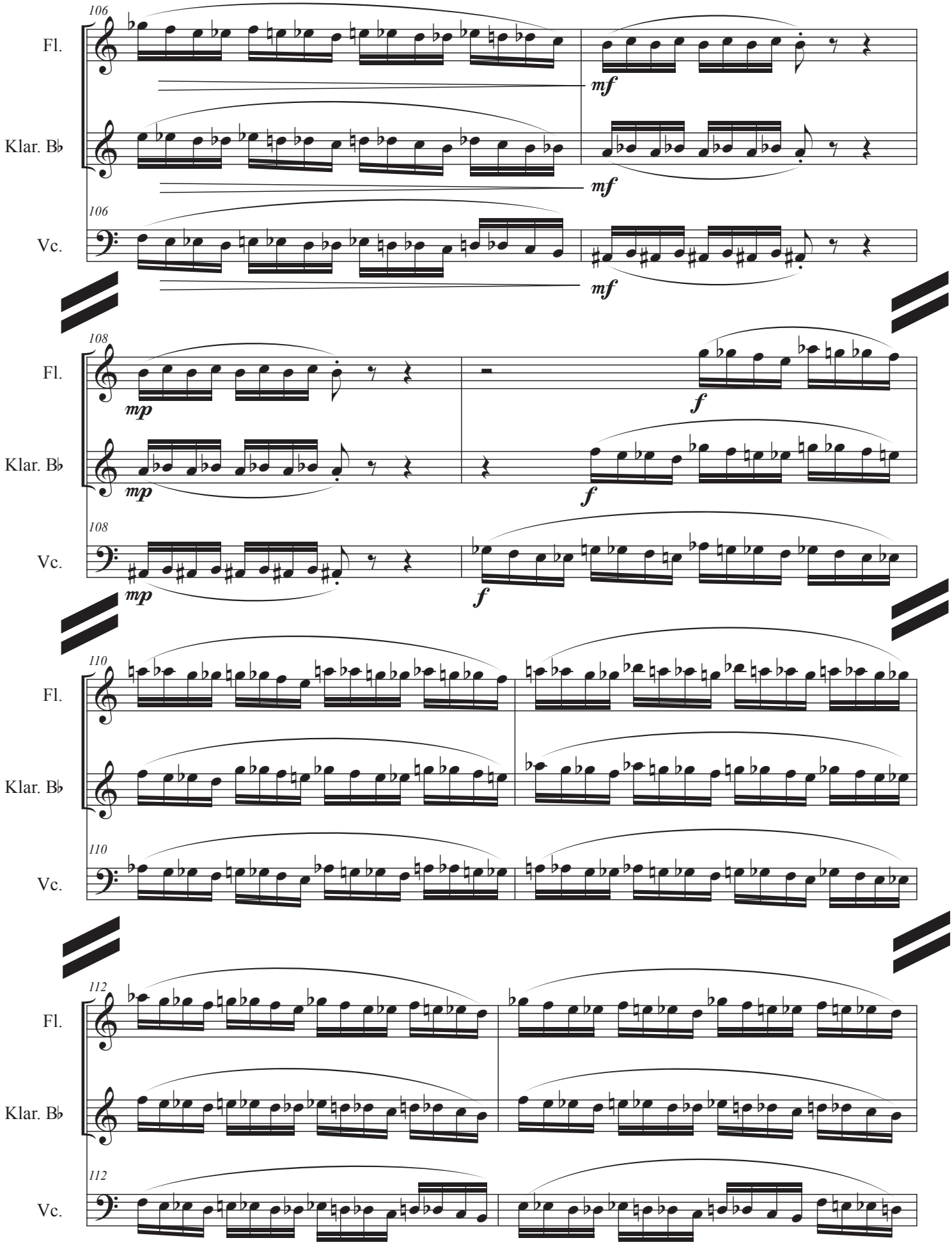

63
Fl.
Klar. B♭
Vc.
mp
f
mp
65
mf
67
69

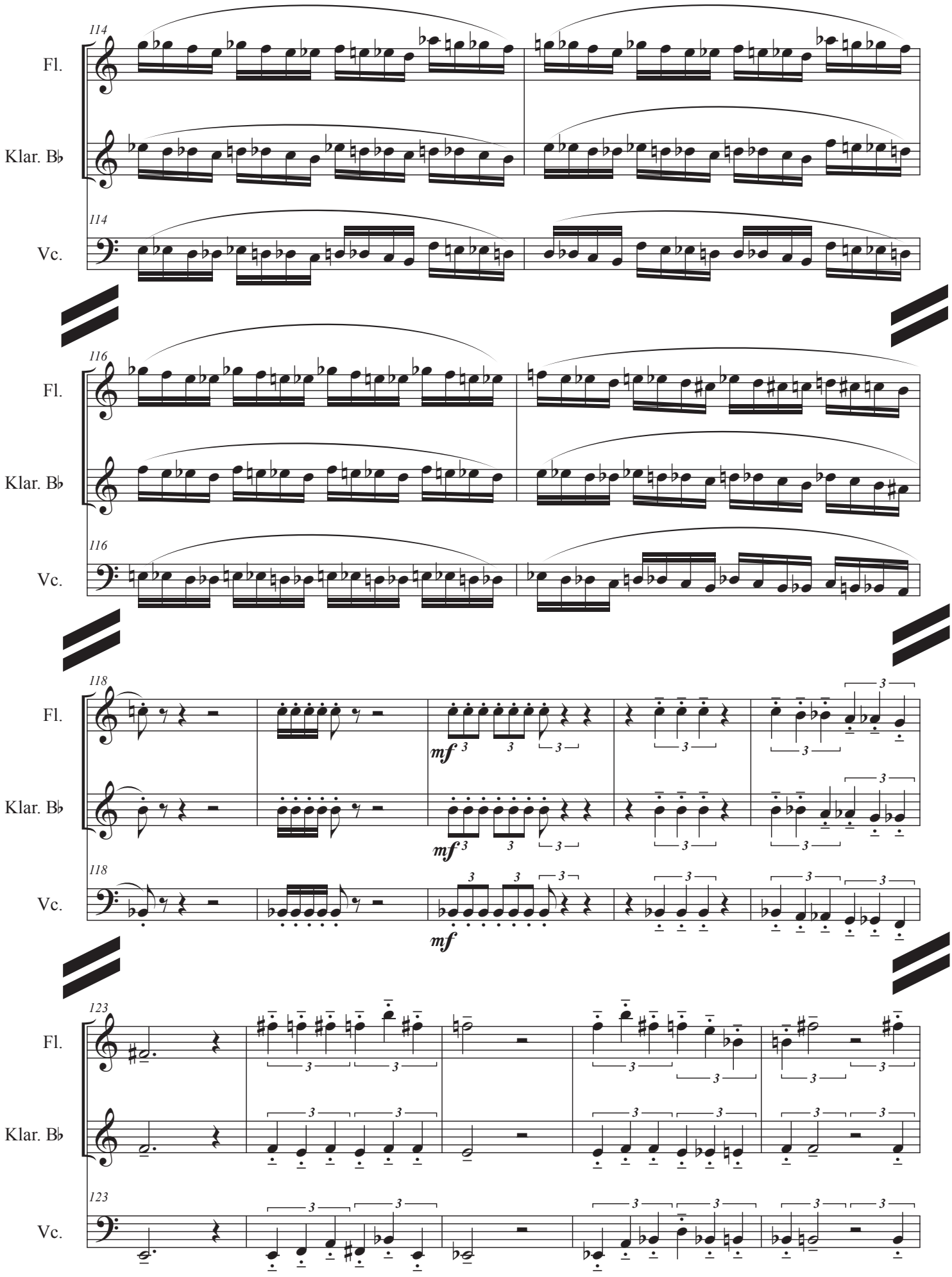

72
Fl.
Klar. B♭
Vc.
mp
mf
75
77
78

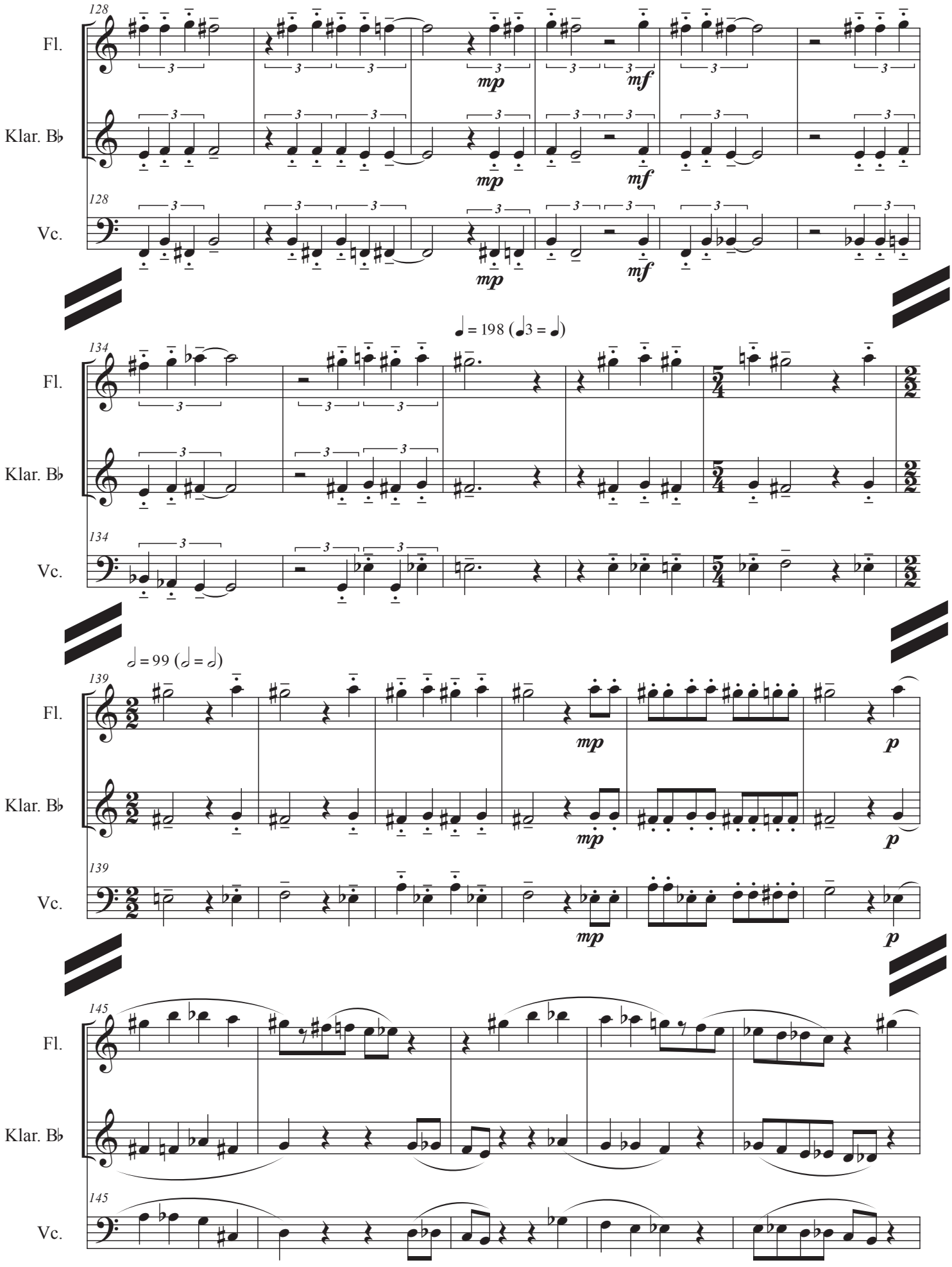

81
Fl.
Klar. B♭
Vc.
f
mf
84
86
88

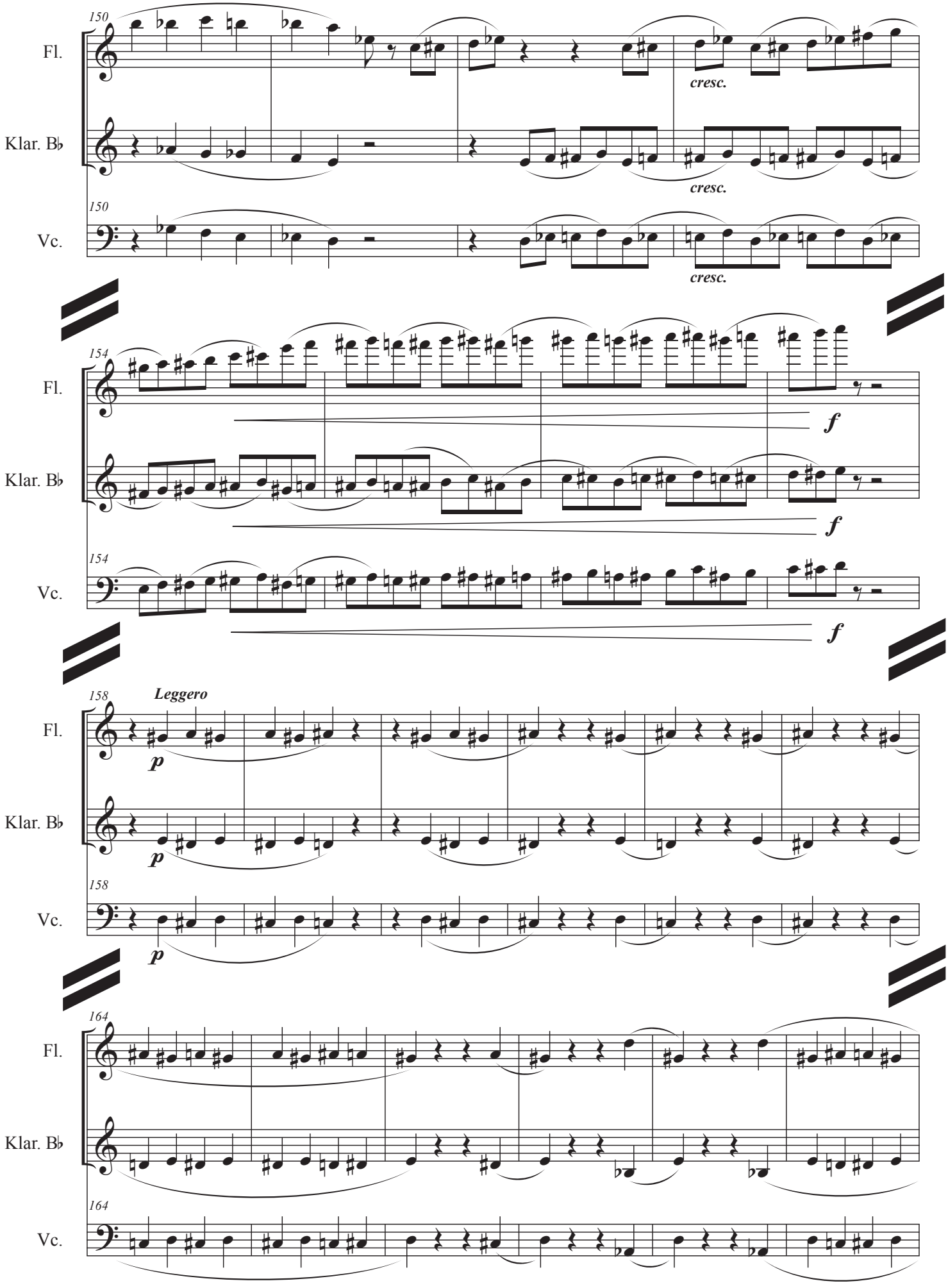

90
Fl.
Klar. B♭
Vc.
92
93
mp
mf
96
f

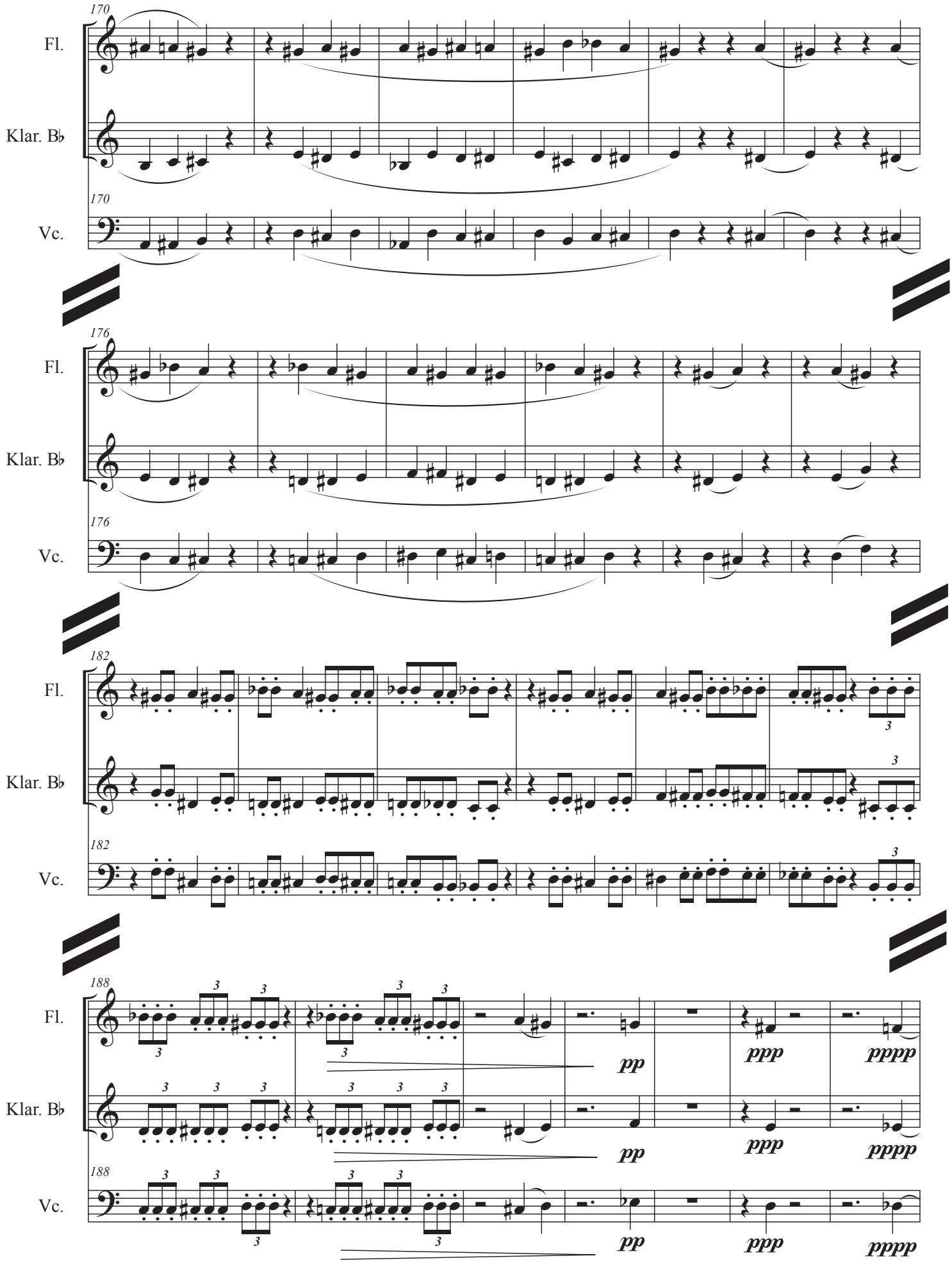

98
Fl.
Klar. B♭
Vc.
mf
100
f
102
104

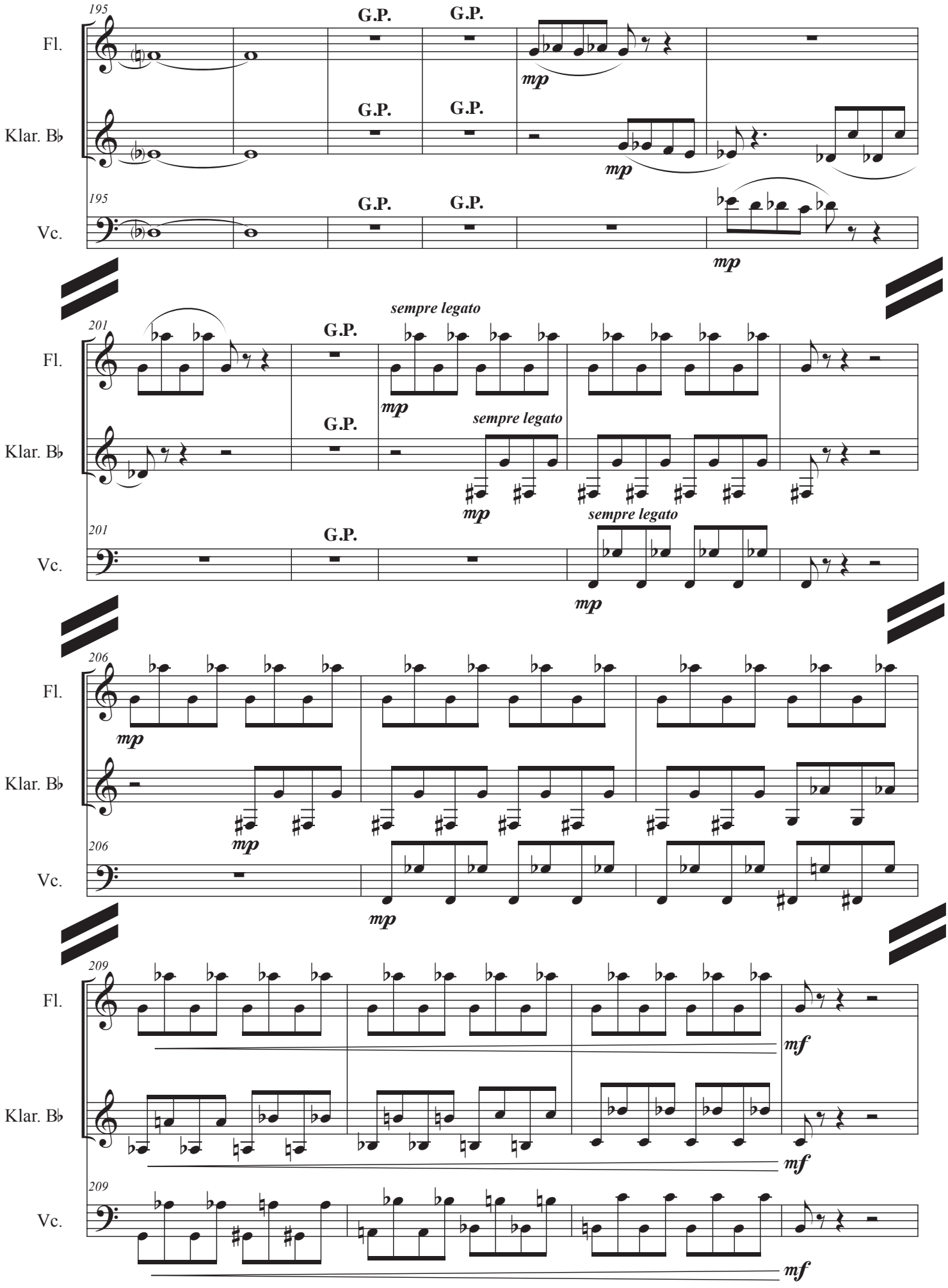

106
Fl.
Klar. B♭
Vc.
mf
108
mp
f
110
112

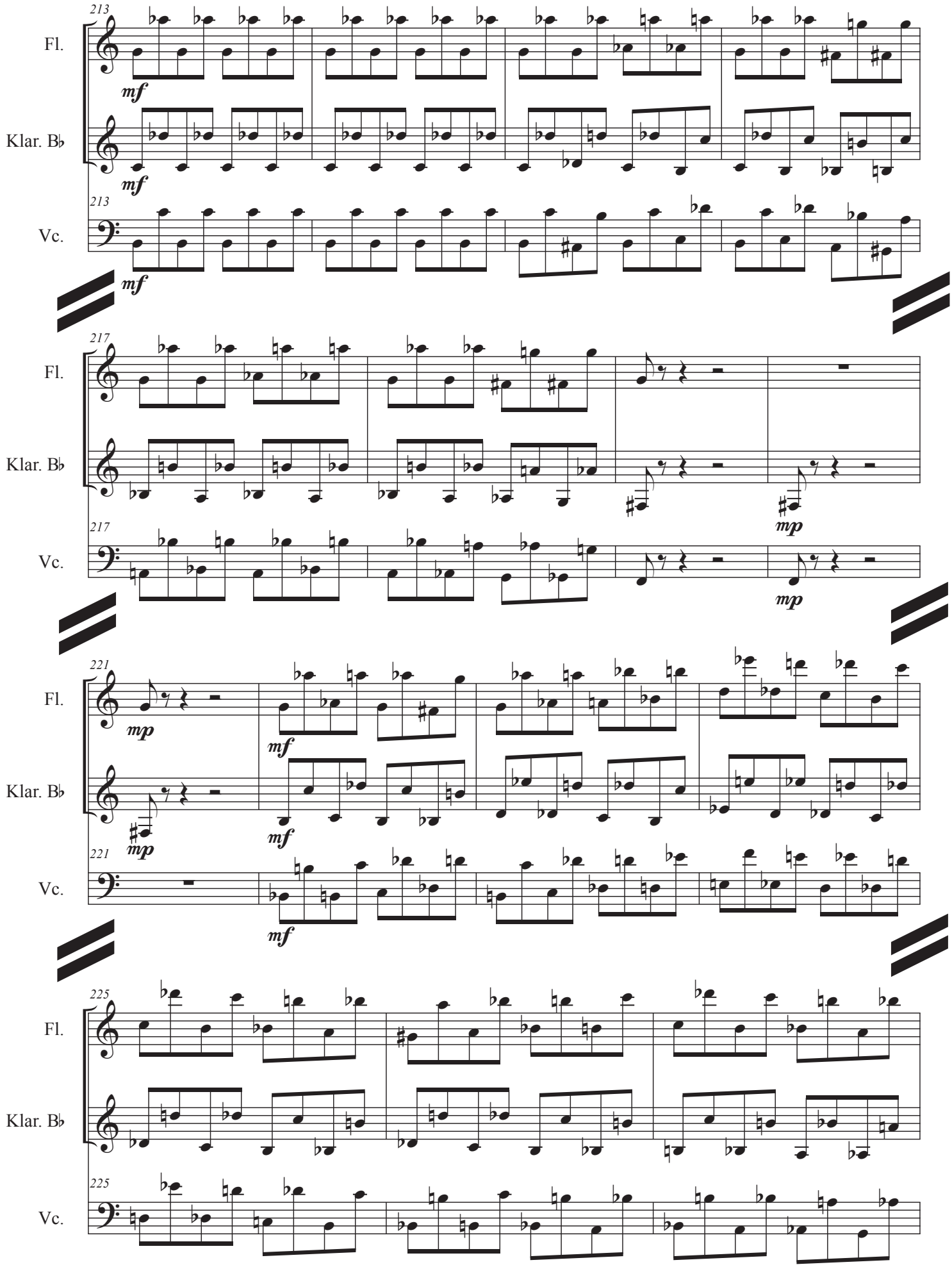

114
Fl.
Klar. B♭
Vc.
116
118
mf
123

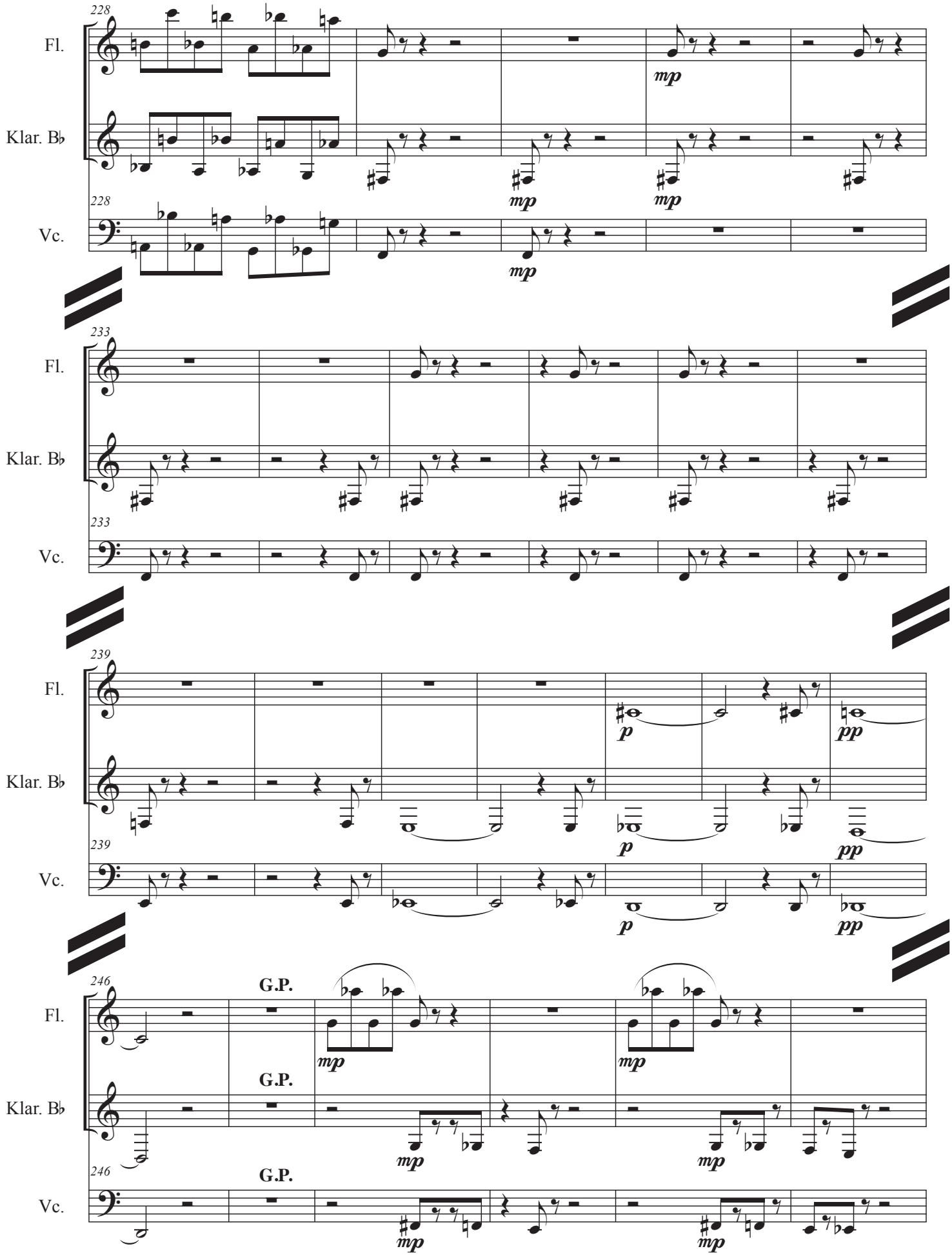

128
Fl.
Klar. B♭
Vc.
mp
mf
♩ = 198 (♩3 = ♩)
134
♩ = 99 (𝅗𝅥 = 𝅗𝅥)
139
p
145

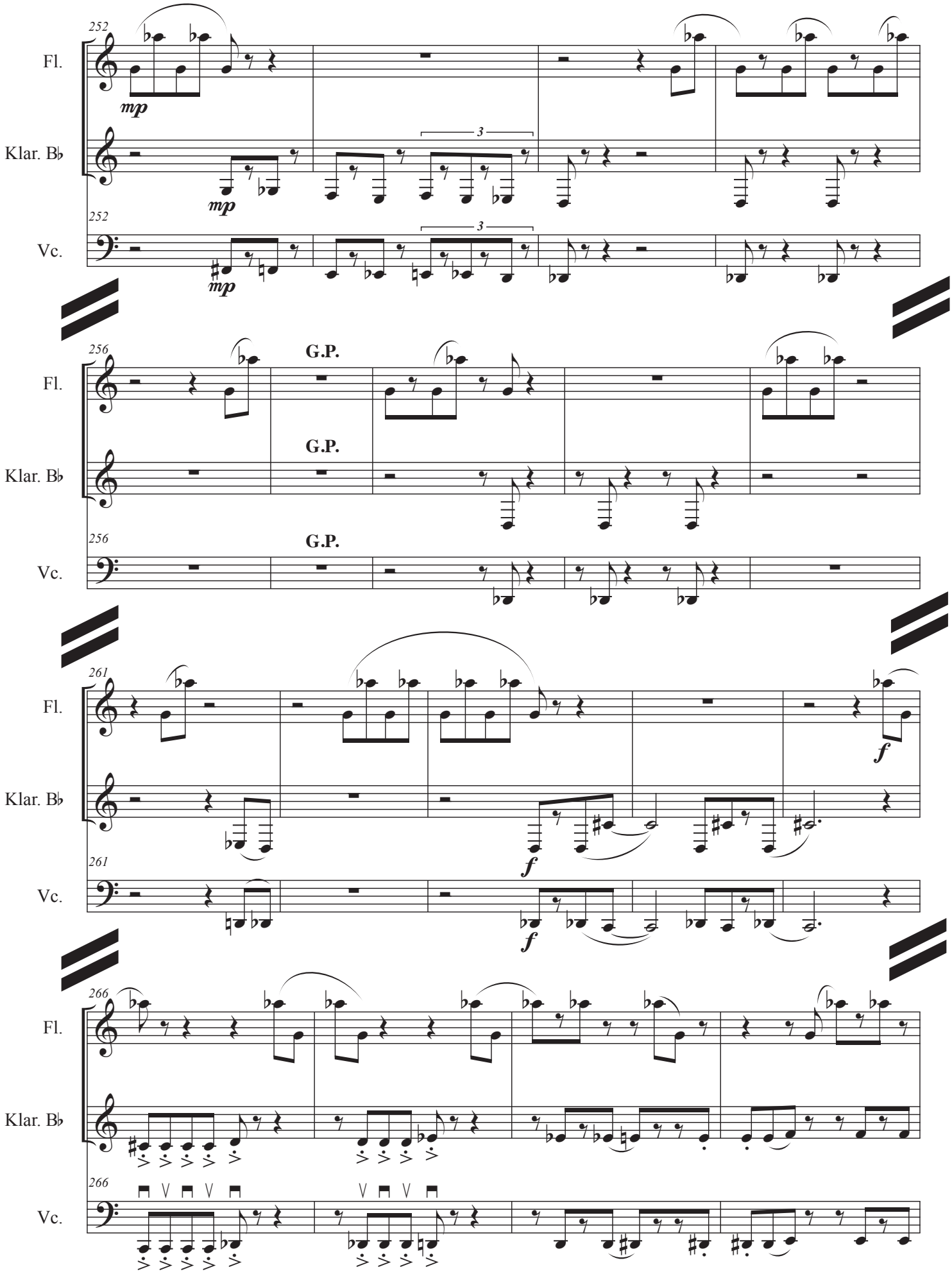

150
Fl.
Klar. B♭
Vc.
cresc.
cresc.
cresc.
154
Fl.
Klar. B♭
Vc.
f
f
f
158
Leggero
Fl.
Klar. B♭
Vc.
p
p
p
164
Fl.
Klar. B♭
Vc.

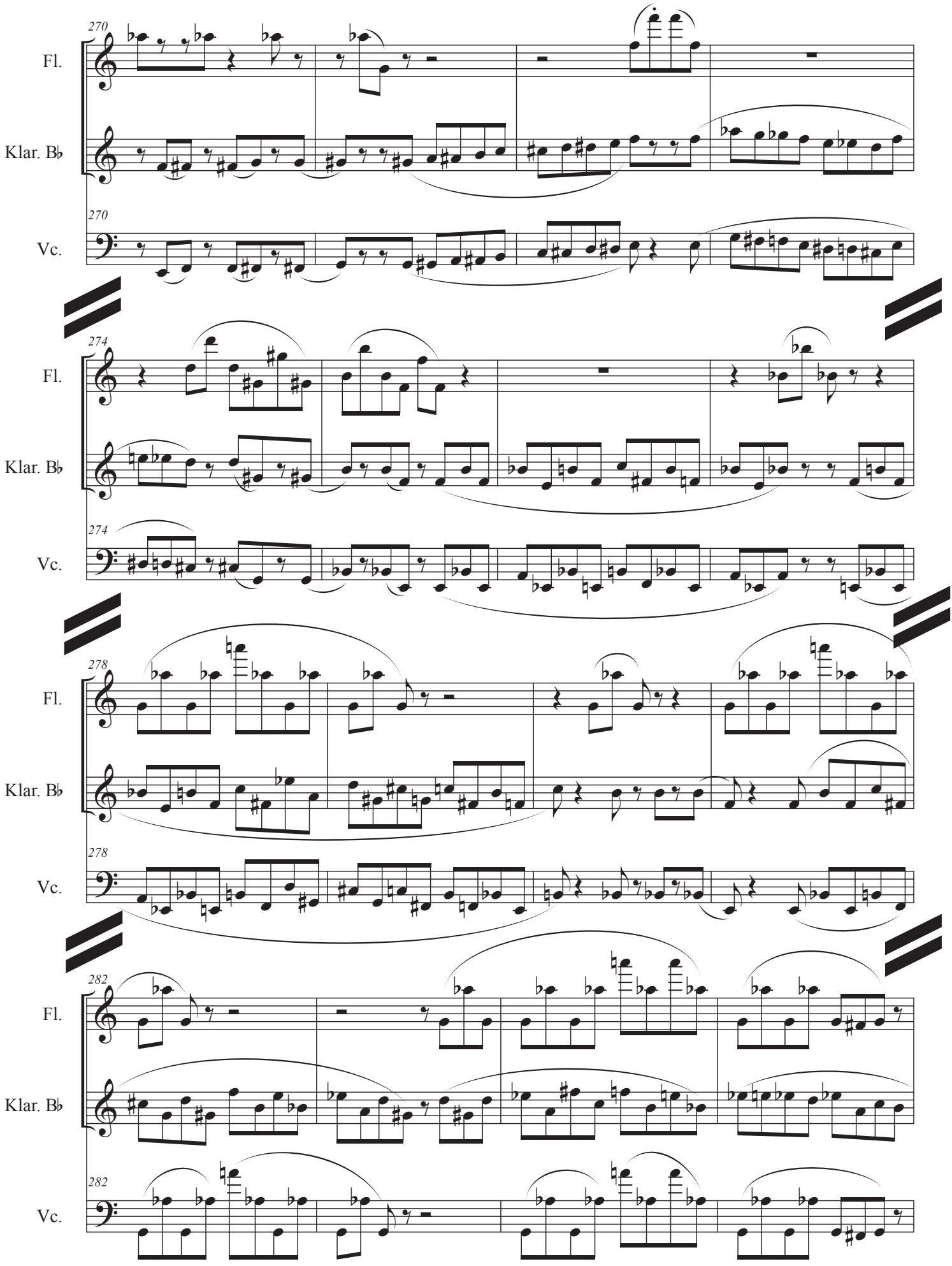

170
Fl.
Klar. B♭
170
Vc.
176
Fl.
Klar. B♭
176
Vc.
182
Fl.
Klar. B♭
182
Vc.
188
Fl.
Klar. B♭
188
Vc.
pp
ppp
pppp

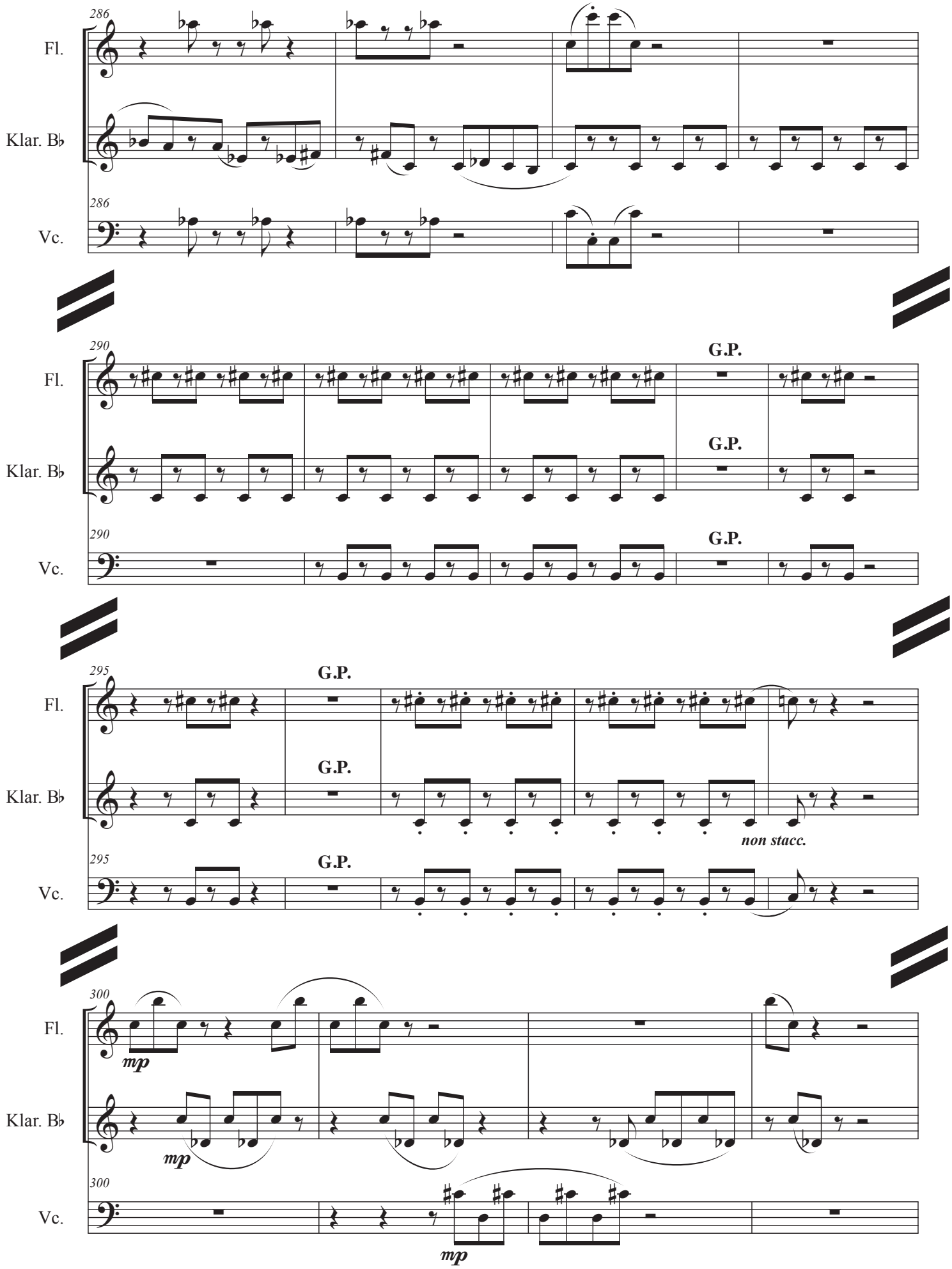

195
Fl.
Klar. B♭
Vc.
G.P.
mp
201
sempre legato
206
209
mf

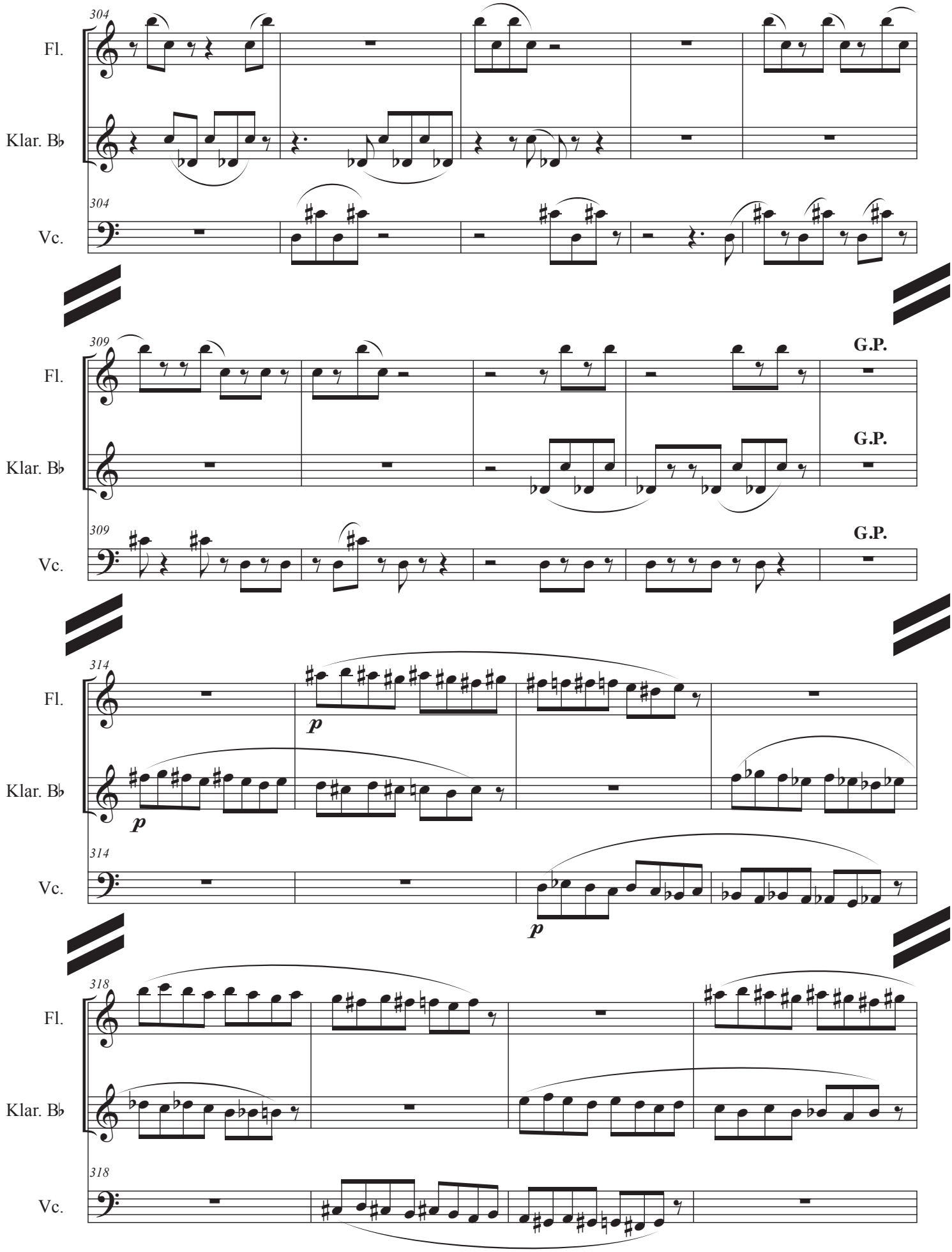

213
Fl.
Klar. B♭
Vc.
mf
217
mp
221
225

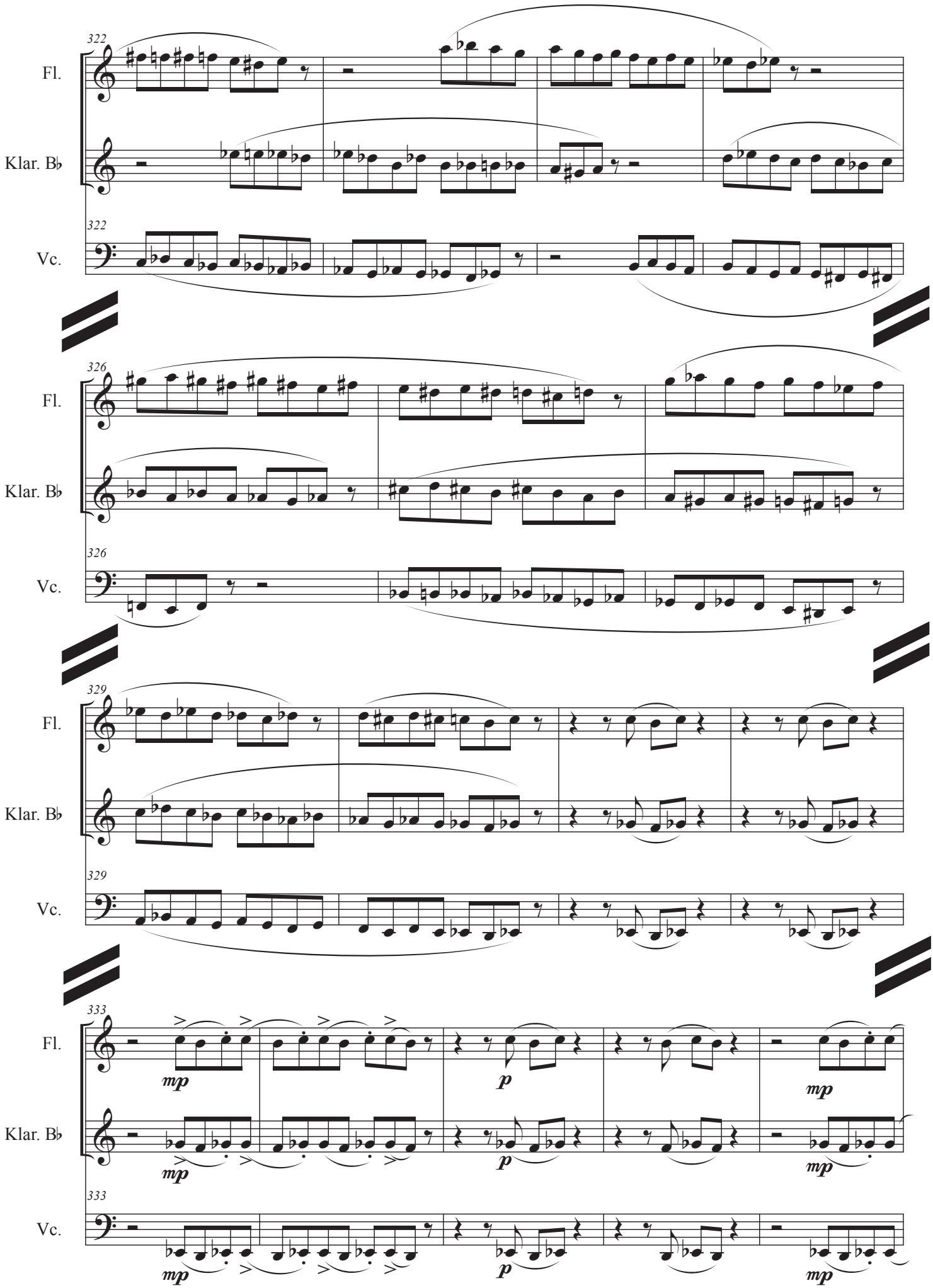

228
Fl.
Klar. B♭
Vc.
mp
233
239
p
pp
246
G.P.

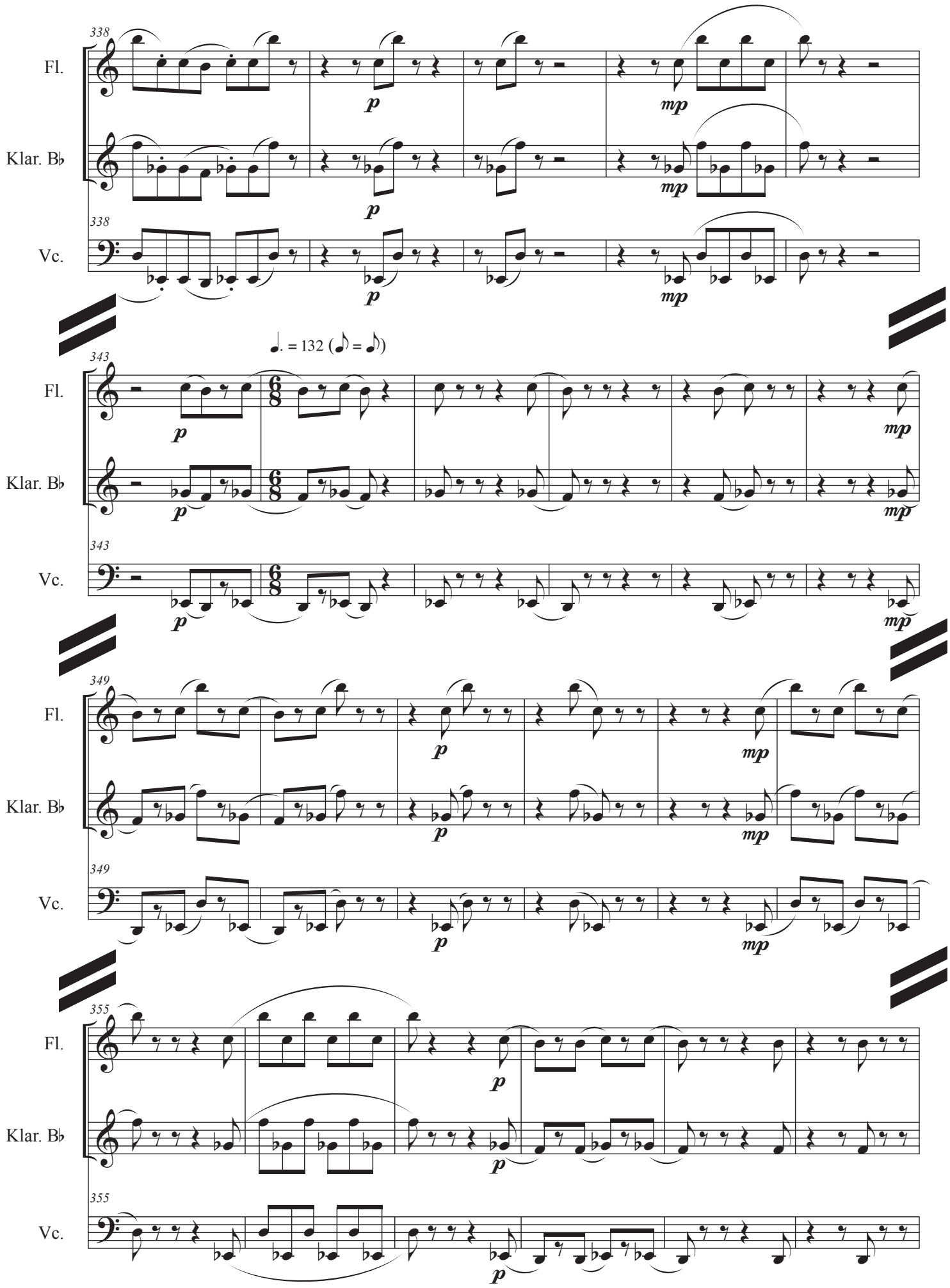

252
Fl.
mp
Klar. B♭
3
mp
252
Vc.
3
mp
256
Fl.
G.P.
Klar. B♭
G.P.
256
G.P.
Vc.
261
Fl.
f
Klar. B♭
f
261
Vc.
f
266
Fl.
Klar. B♭
266
Vc.

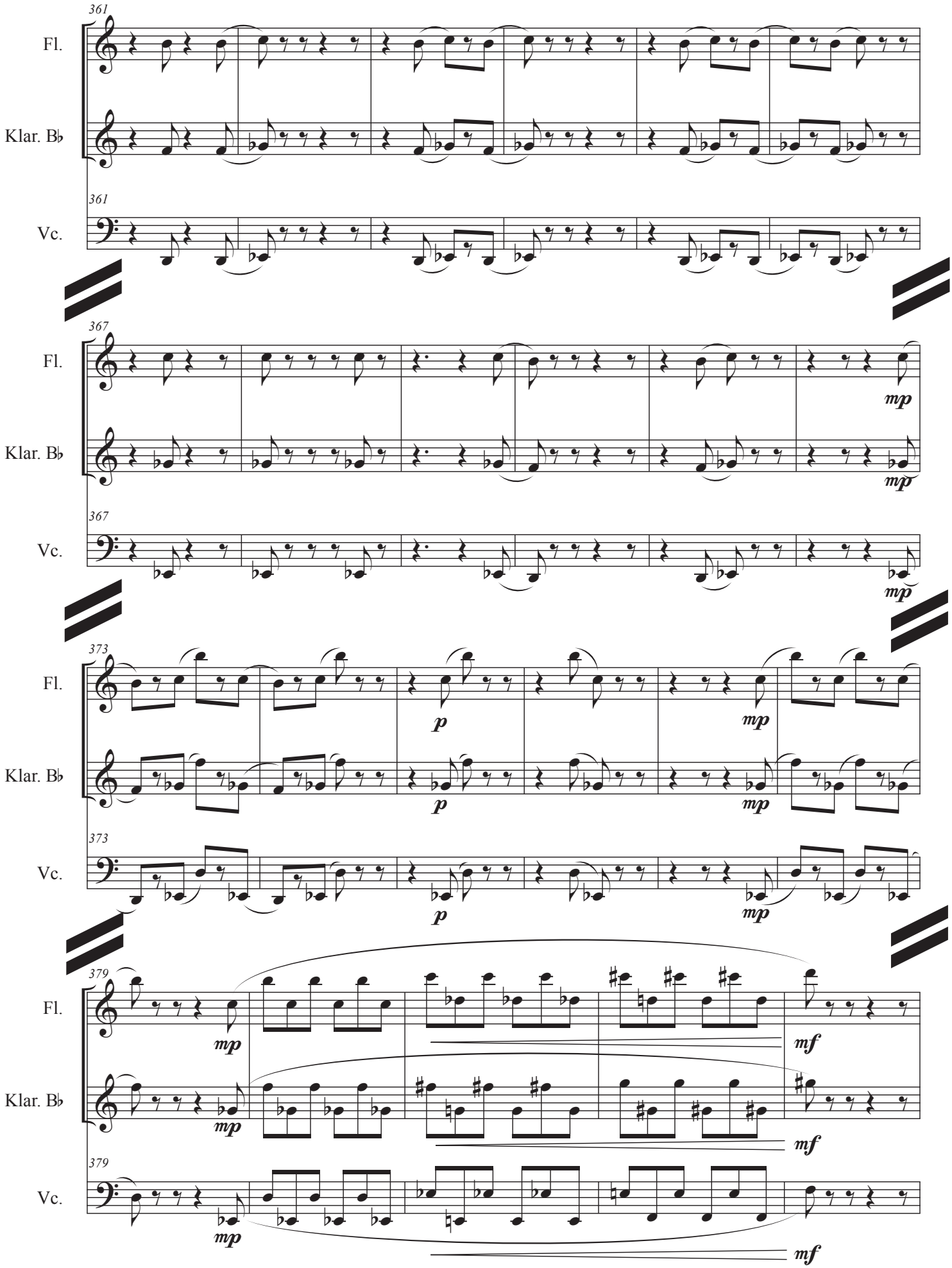

270
Fl.
Klar. B♭
270
Vc.
274
Fl.
Klar. B♭
274
Vc.
278
Fl.
Klar. B♭
278
Vc.
282
Fl.
Klar. B♭
282
Vc.

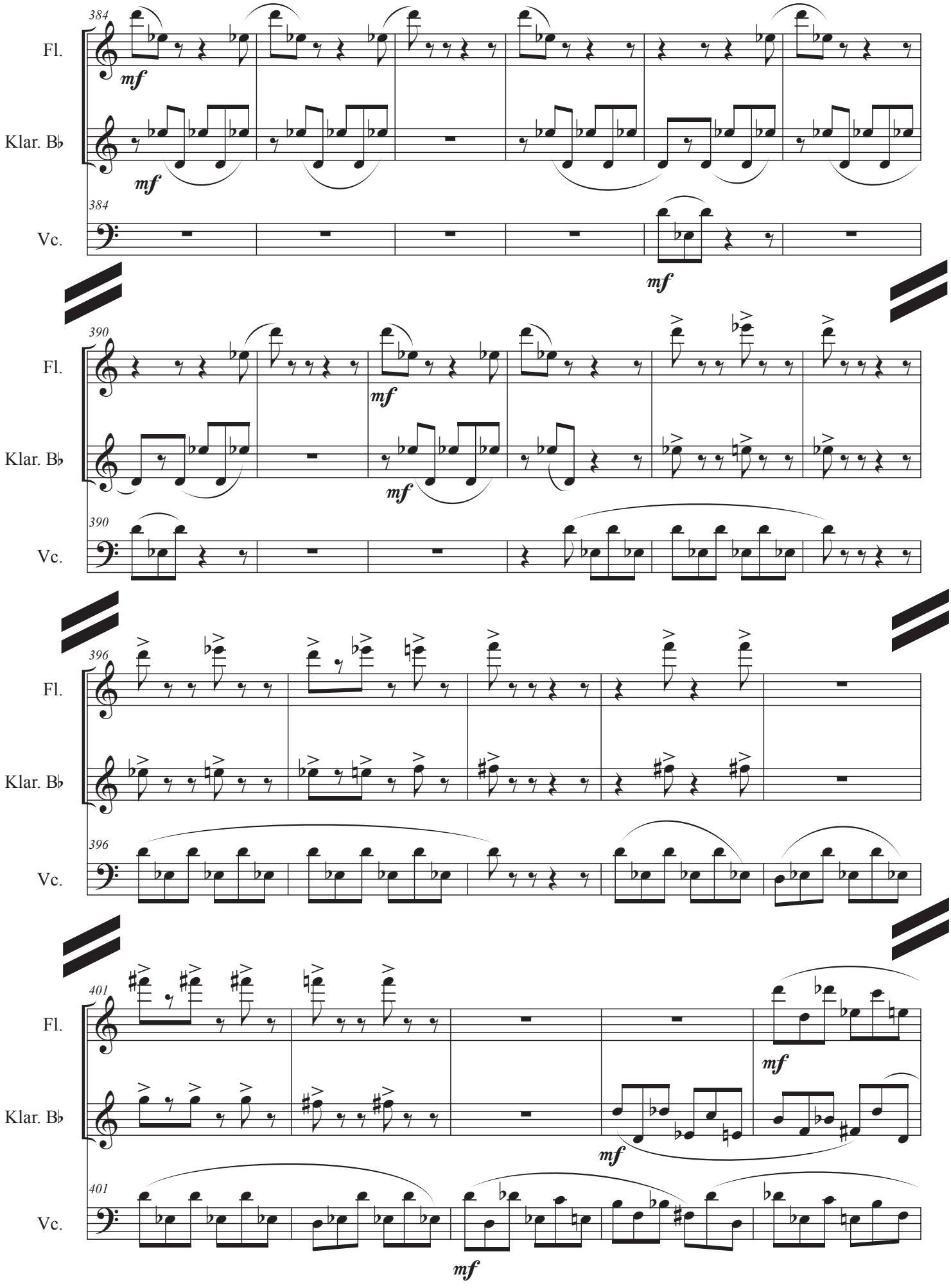

286
Fl.
Klar. B♭
286
Vc.
290
G.P.
Fl.
G.P.
Klar. B♭
290
G.P.
Vc.
295
G.P.
Fl.
G.P.
Klar. B♭
non stacc.
295
G.P.
Vc.
300
mp
Fl.
mp
Klar. B♭
300
Vc.
mp

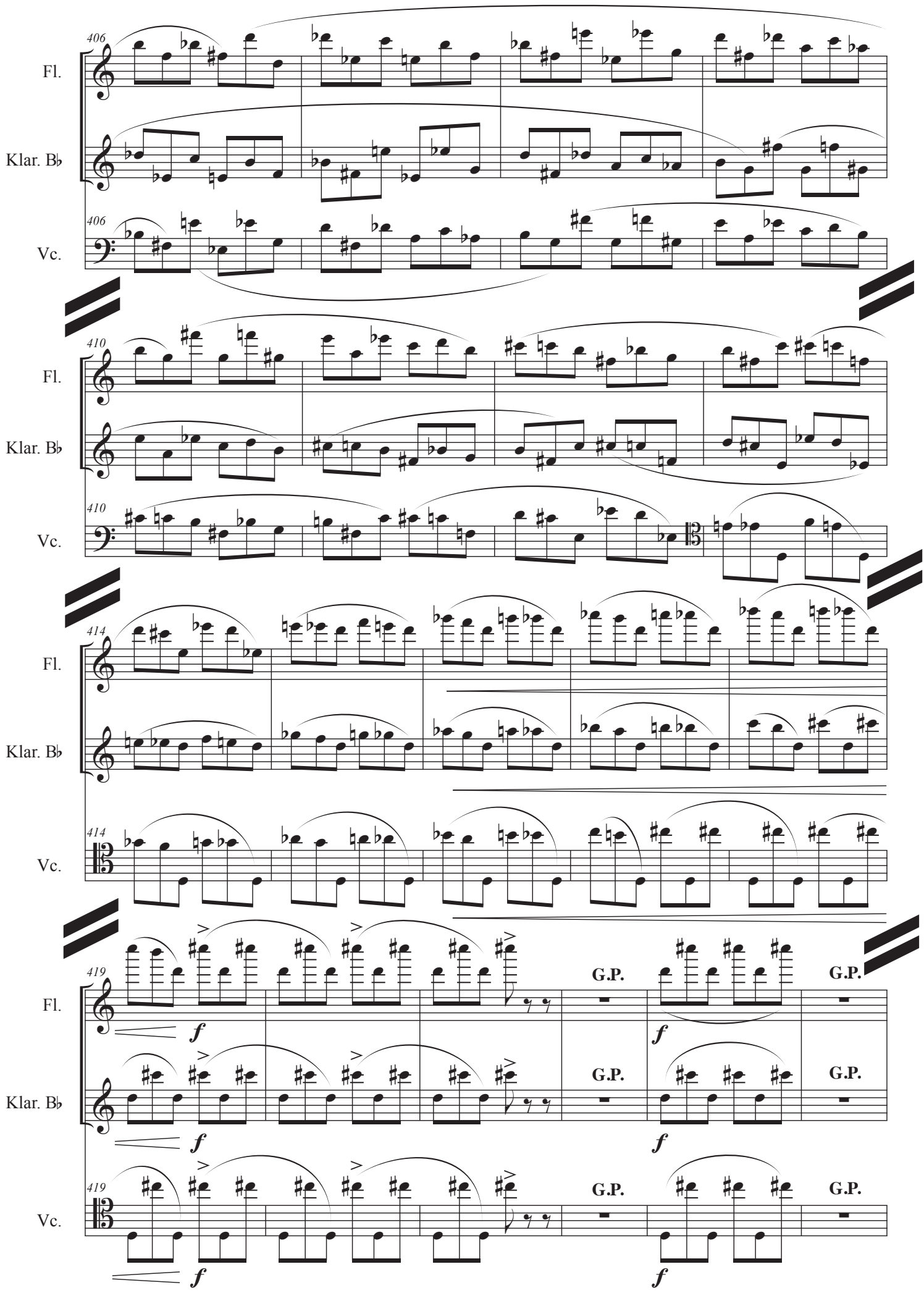

304
Fl.
Klar. B♭
304
Vc.
309
Fl.
G.P.
Klar. B♭
G.P.
309
Vc.
G.P.
314
Fl.
p
Klar. B♭
p
314
Vc.
p
318
Fl.
Klar. B♭
318
Vc.

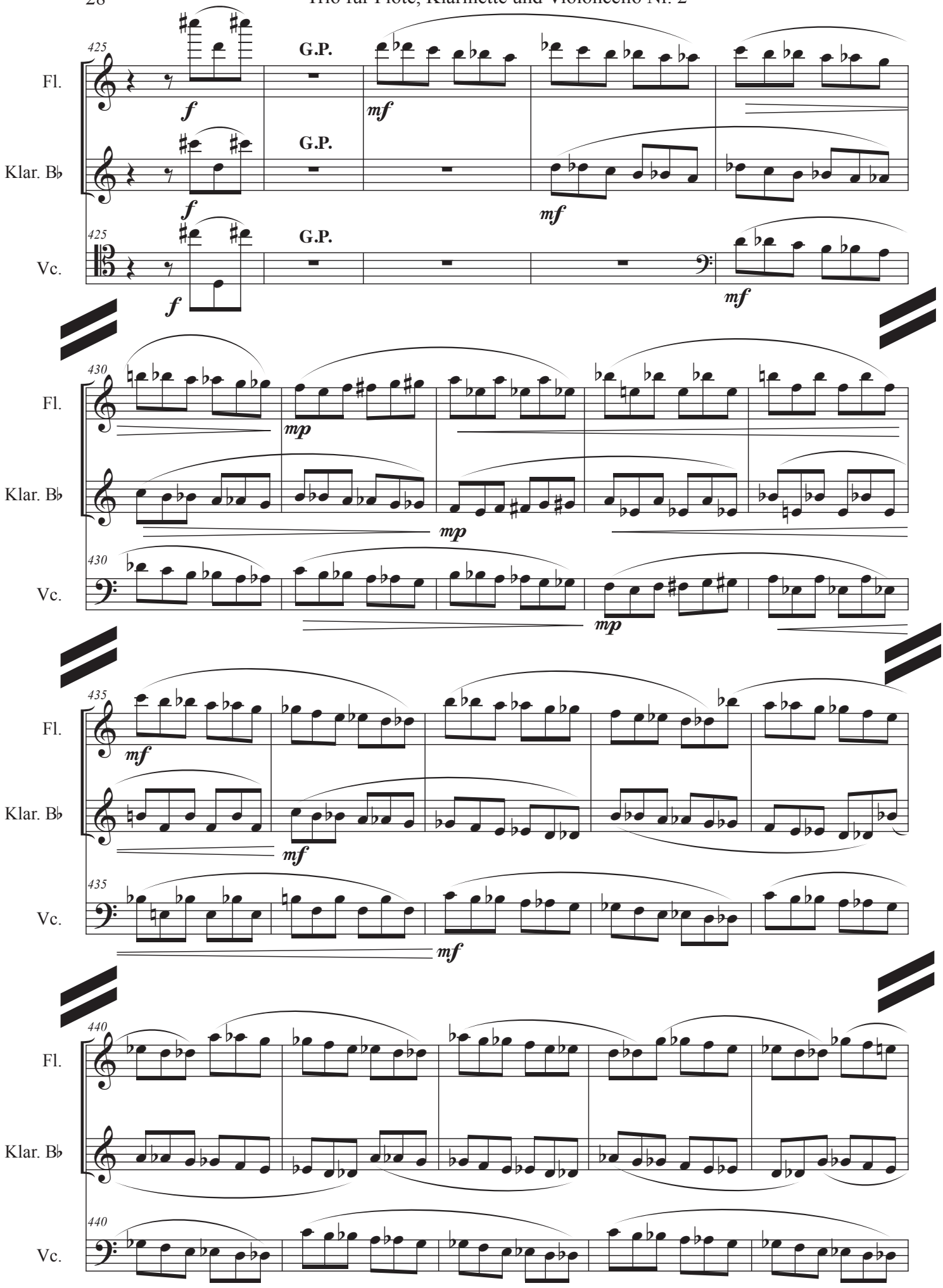

322
Fl.
Klar. B♭
322
Vc.
326
Fl.
Klar. B♭
326
Vc.
329
Fl.
Klar. B♭
329
Vc.
333
Fl.
mp
p
mp
Klar. B♭
mp
p
mp
333
Vc.
mp
p
mp

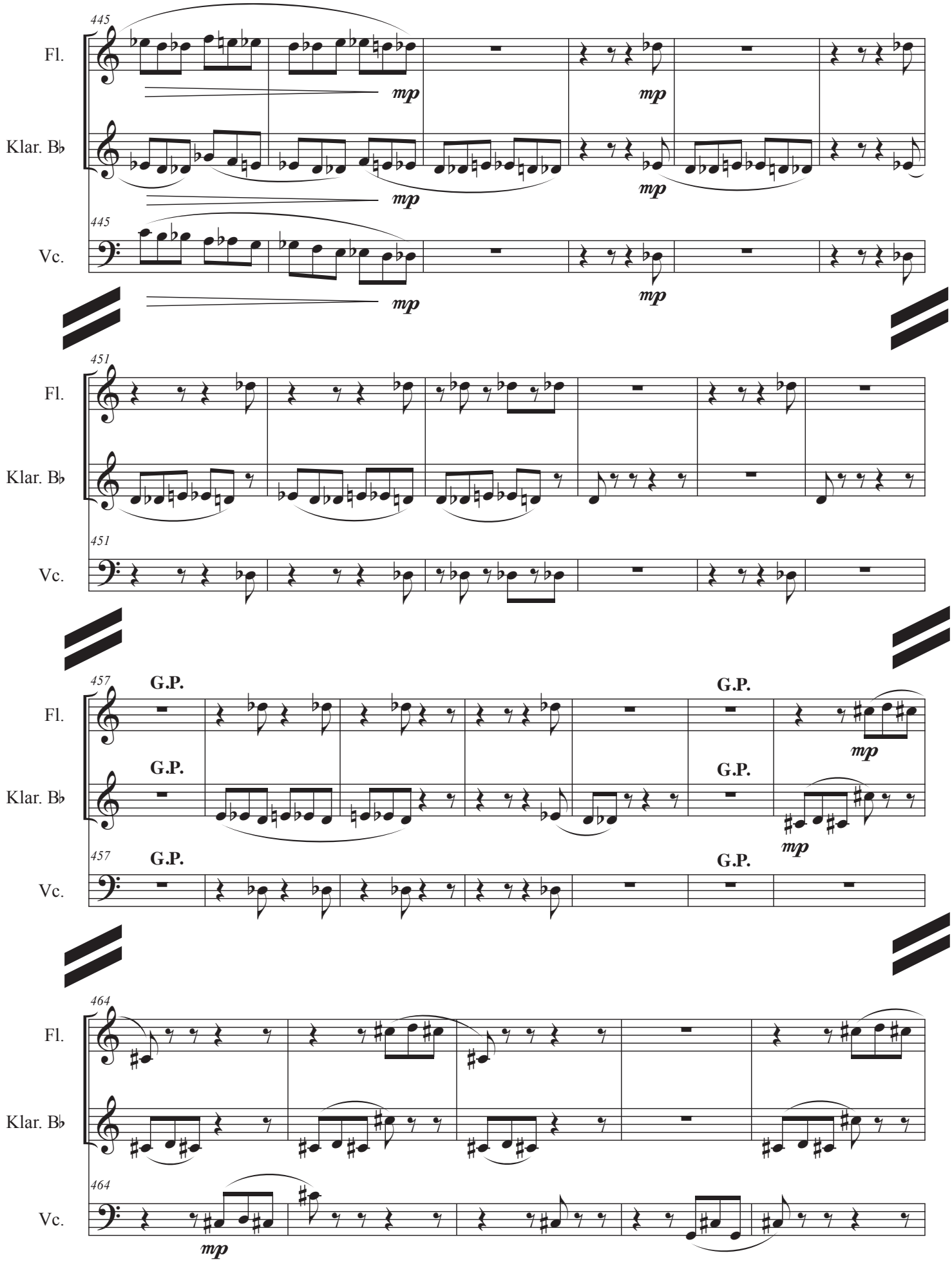

338
Fl.
Klar. B♭
338
Vc.
p
mp
♩. = 132 (♪ = ♪)
343
Fl.
Klar. B♭
343
Vc.
6/8
349
Fl.
Klar. B♭
349
Vc.
355
Fl.
Klar. B♭
355
Vc.

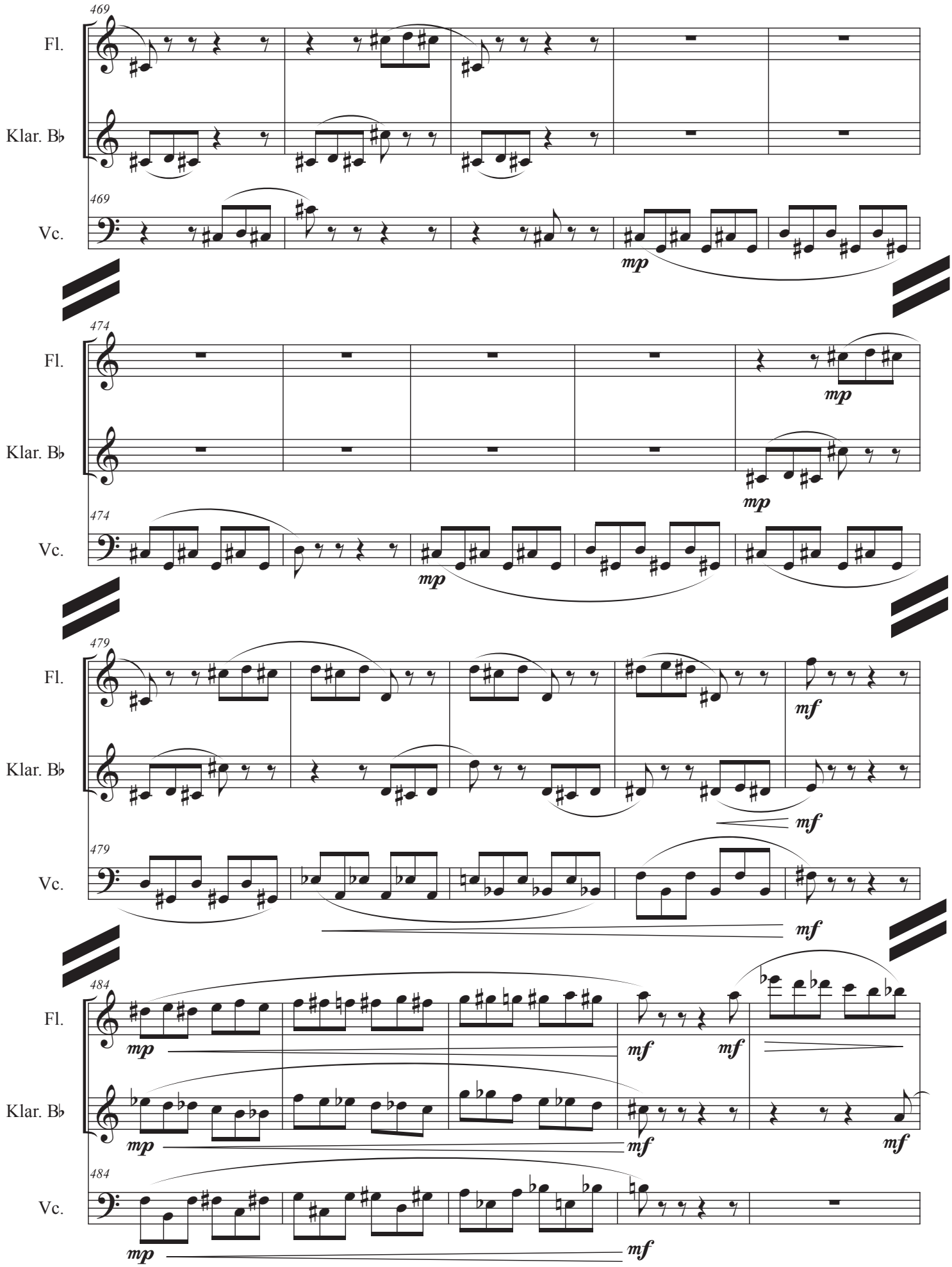

361
Fl.
Klar. B♭
361
Vc.
367
Fl.
mp
Klar. B♭
mp
367
Vc.
mp
373
Fl.
p
mp
Klar. B♭
p
mp
373
Vc.
p
mp
379
Fl.
mp
mf
Klar. B♭
mp
mf
379
Vc.
mp
mf

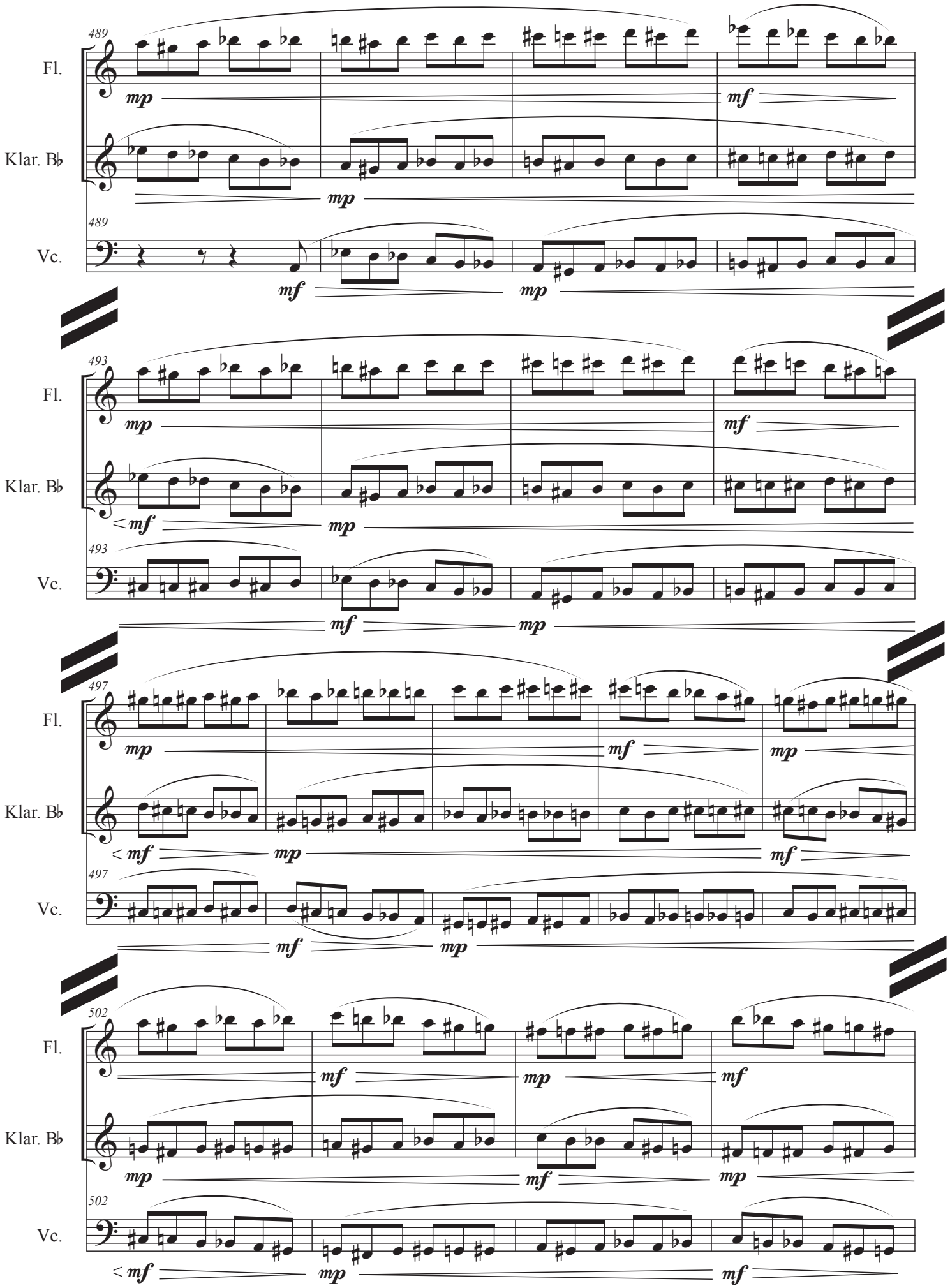

384
Fl.
mf
Klar. B♭
mf
384
Vc.
mf
390
Fl.
mf
Klar. B♭
mf
390
Vc.
396
Fl.
Klar. B♭
396
Vc.
401
Fl.
mf
Klar. B♭
mf
401
Vc.
mf

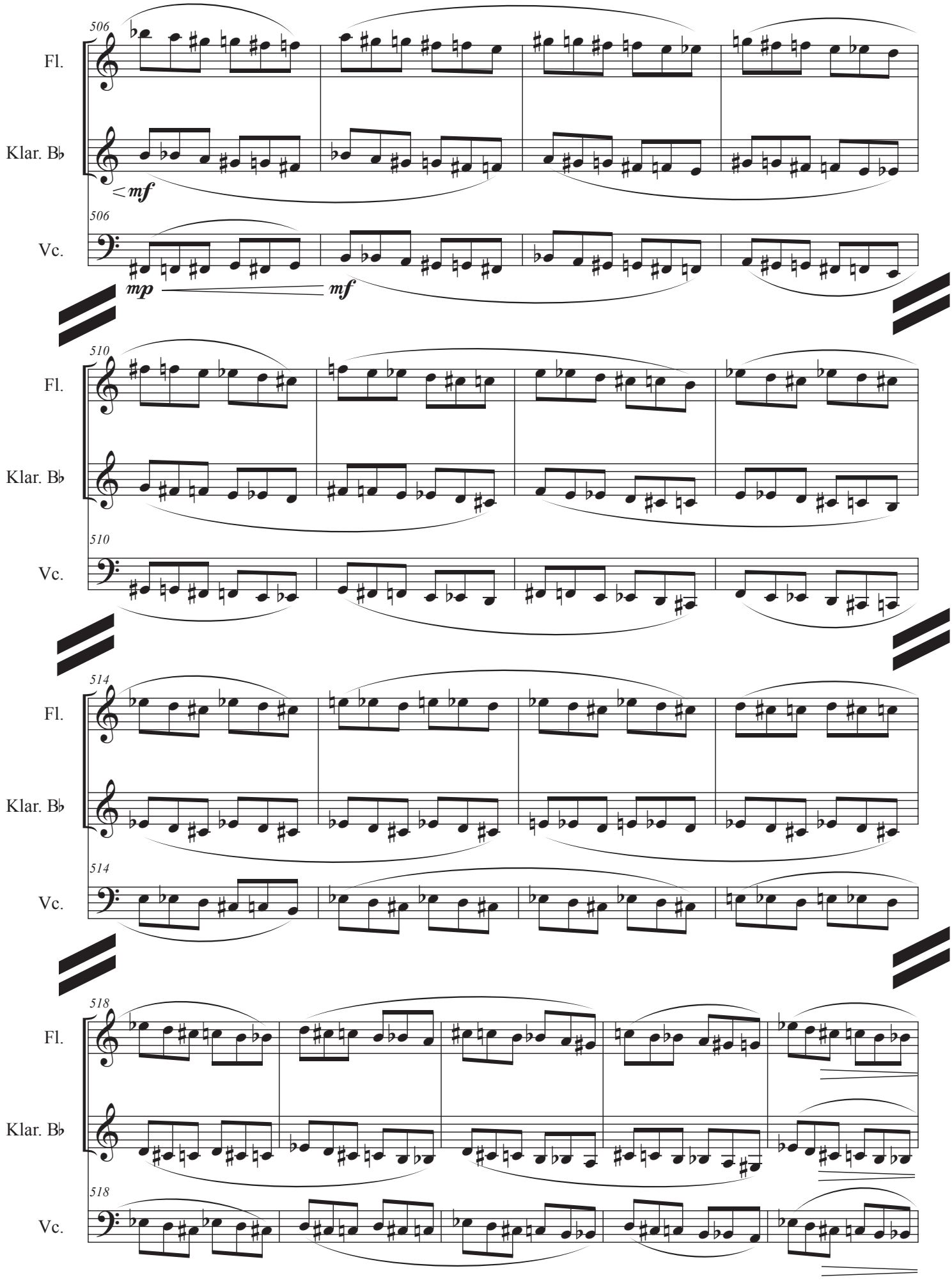

406
Fl.
Klar. B♭
406
Vc.
410
Fl.
Klar. B♭
410
Vc.
414
Fl.
Klar. B♭
414
Vc.
419
Fl.
Klar. B♭
419
Vc.
G.P.
G.P.
G.P.
G.P.
G.P.
G.P.
f
f
f
f
f
f

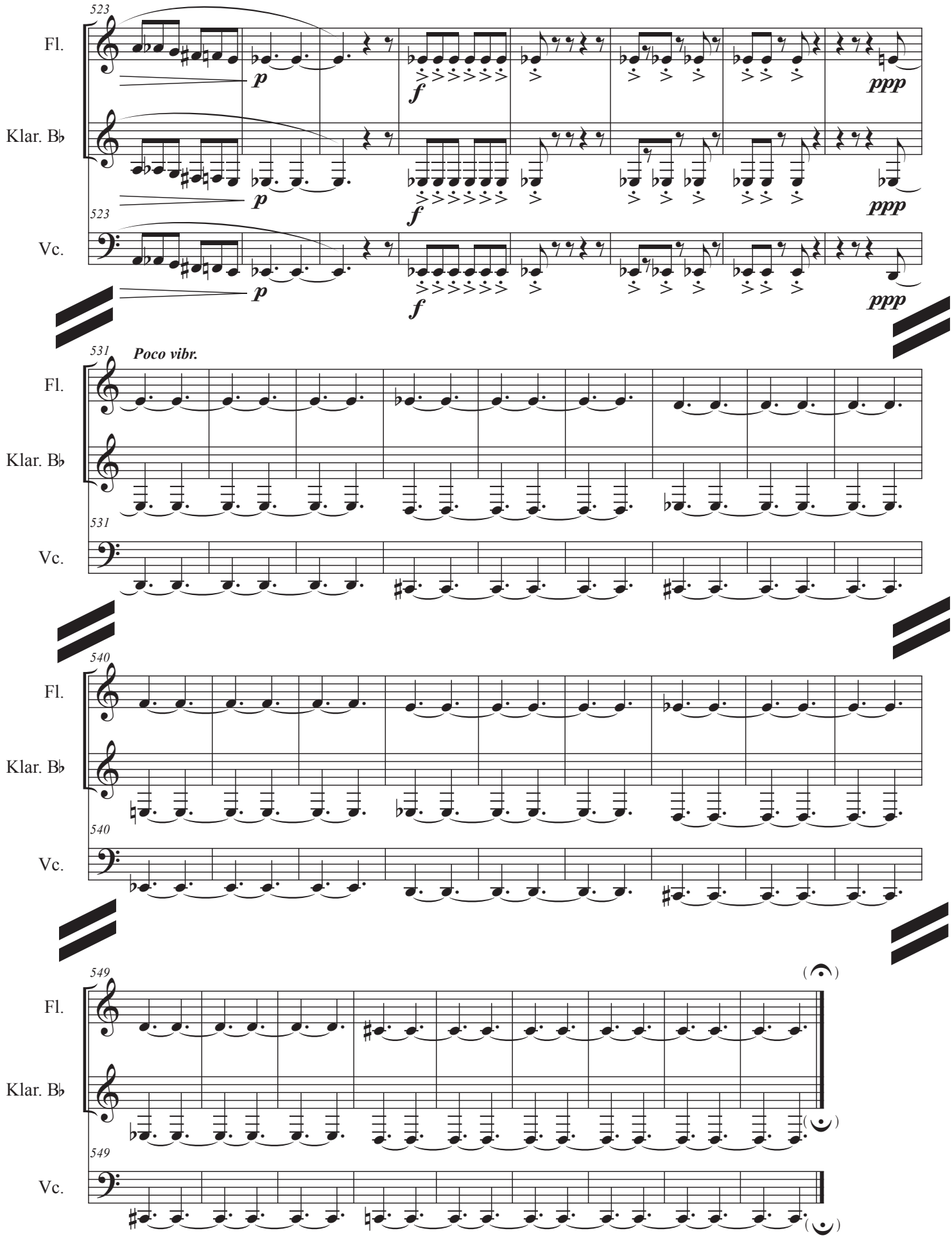

425
Fl.
Klar. B♭
Vc.
G.P.
f
mf
430
mp
435
440


445
Fl.
Klar. B♭
Vc.
mp
451
457
G.P.
464


469
Fl.
Klar. B♭
469
Vc.
mp
474
Fl.
Klar. B♭
474
Vc.
mp
479
Fl.
Klar. B♭
479
Vc.
mf
484
Fl.
Klar. B♭
484
Vc.
mp
mf


489
Fl.
Klar. B♭
Vc.
mp
mf
493
497
502


506
Fl.
Klar. B♭
< mf
506
Vc.
mp
mf
510
Fl.
Klar. B♭
510
Vc.
514
Fl.
Klar. B♭
514
Vc.
518
Fl.
Klar. B♭
518
Vc.



[11 1/2 Min.]
1. August 2017

Werkkommentar zum **Trio für Flöte, Klarinette und Violoncello Nr. 2**
2017 komponiert, Ergon 63, Musikwerknummer 1809
ca. 11 1/2 Min.

Die drei Instrumente wurden in diesem Werk wie ein einziges, sozusagen „multitimbrales und polystrukturelles Super-Instrument“ behandelt. Es beginnt mit einer einstimmigen Melodie, die durch die verschiedenen Instrumente wandert oder eben wie ein einziges Instrument, das eine melodische Folge durch verschiedene Klangfarben laufen läßt oder sich in verschiedenen klingenden Farben auszudrücken vermag, weil es seine Klangfarbe ändern kann wie ein Chamäleon, das je nach Situation seine Hautfarbe ändert (Takte 1-4). Dann verdickt sich die Einstimmigkeit, indem sich dieses einstimmige Instrument etwas verbreitert und zu rhythmisch unregelmäßig repetierten dreistimmigen Akkordstrukturen spreizt wie eine tanzende Hydra, die als Einzelwesen wohl mehrstimmig singen konnte (T. 5ff). Die nächste Phase besteht darin, daß dieses Multi-Instrument auch seine repetierende Parallelität aufbricht, sozusagen seine bewegte Eingliedrigkeit auffächert und in Mehrgliedrigkeit überführt, indem sich Unisono-Bewegungen allmählich über Seitenbewegungen (in T. 11-13) in selbständig geführte Stimmen aufspalten und zu Gegenbewegungen gelangen (T. 18ff), so wie sich die parallelen Notre Dame-Organa über Seitenbewegungen zur Mehrstimmigkeit entwickelten. Dann erleben wir das Glitzern des gespreizten imaginären Instruments, indem eine auf wenige Töne begrenzte Akkordstruktur ihre Töne virtuos durch weite Sprünge in verschiedene Oktavregister wirbelt und aufblitzen läßt (T. 20-23). Damit ist eine Grundanordnung gesetzt, die sich im weiteren Verlauf des Stückes entwickelt und zu verschiedenen Ausformungen und Varianten mutiert. Auch dort, wo die drei Instrumente kontrapunktisch spielen, sind sie wie ein in sich geschlossener Klangkorpus, also wie ein einziges Instrument geführt, das nur mit seinen internen Struktur- und Kombinationsmöglichkeiten spielt und diese auslotet.

René Wohlhauser

Kurzfassung:
Die drei Instrumente wurden in diesem Werk wie ein einziges, sozusagen „multitimbrales und polystrukturelles Super-Instrument“ behandelt.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Improvisator, Dirigent, Ensembleleiter des Ensembles Polysono und des Duos Simolka-Wohlhauser, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Schriftsteller.

1954: geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker mit einem stilistisch breiten Spektrum, der in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 1700 Werknummern umfaßt. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79: Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, ab 2004), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüring Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; weiterführende Kompositionstudien bei Klaus Huber an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).

1978: Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l'Occitanie" für Klarinette.

1981: Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien" für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983: Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.

1984: Kompositionspreis von Stadt und Kanton Freiburg für „Fragmente für Orchester".

1987: Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück".

1988: Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai" für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).

1990: Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik".

1991: Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992: Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik".

1996: Portrait-CD beim Label „Creative Works Records"

1996: Auswahlpreis „Selection" von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi".

1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.

2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein" am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.

Ab 2008 bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono", dem „Duo Simolka-Wohlhauser" und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert" u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien und London.

2009: Porträt-CD beim Label „musiques suisses / Grammont“.
2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.
2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:
- **2013:** CD "The Marakra Cycle" mit dem Ensemble Polysono.
- **2014:** CD "Quantenströmung", Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.
- **2015:** CD "Manía", Klavierwerke mit Moritz Ernst.
- **2016:** CD „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.

Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).

Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidschan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.

Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinettentrio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von Jugend komponiert Baden-Württemberg (2013) und Thüringen (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten, sowie Porträtsendungen und Gastvorträge beim Radio.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtet seit 1979 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel (und von 1979 bis 1991 an der Akademie Luzern) sowie als Professor an der Kalaidos Musikhochschule. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Weitere Informationen, u. a.

- Werkliste
- Publikationsverzeichnis
- Tonträgerliste

finden Sie unter www.renewohlhauser.com